MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

26 (16.1.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-144405

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 26. Montag, 16. Januar 1911. (Abendblatt.)

Die deutsch-russische Verständigung.

In der „Neuen Freien Presse" veröffentlicht der ehemalige Gesandte Freiherr von Heyking einen Aufsatz, der dieses wichtige und hochaktuelle Thema der internationalen Politik in sehr tiefgründiger und klarer Weise behandelt. Freiherr von Heyking schreibt u. a.:

In Rußland schwebt noch undefinierbar und dunkel die Vorstellung von einem etwas anlehnungs- und protektionsbedürftigen Deutschland, das sich ja in den letzten Jahren vielleicht über Gebühr breitgemacht habe, aber doch sich niemals einfallen lassen würde, den Wünschen des ihm wohlwollend geneigten Rußland entgegenzutreten. Als die Krise aus Anlaß der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina entstand, da zeigten sich die Folgen dieser nicht mehr zeitgemäßen Auffassung. Damals ist nicht von deutscher, sondern von anderer befreundeter Seite in Petersburg an einflußreicher Stelle darauf warnend aufmerksam gemacht worden, daß Rußland bei einer weiteren Befolgung der von Herrn Iswolskys beliebten Politik einem Kriege mit Deutschland entgegentreibe. Darob großes Erstaunen; das hatte man in Petersburg nicht erwartet und nicht gewollt. Ganz allmählich, vielleicht unter persönlichem Einfluß des Kaisers Nikolaus, ist man dann dort zur Erkenntnis gelangt, daß diese Warnung wohl berechtigt war und daß, wenn man anders einen Krieg nicht wolle, man Deutschland nicht in die Zwangslage bringen dürfe, seinen Bündnisverpflichtungen unter allen Umständen nachkommen zu müssen. Die Russen, die viel Sinn für Humor und Selbstironie haben, spotteten bald selbst über den Theaterdonner Iswolskys, mit dem nichts auszurichten war, und wurden dessen inne, daß man sich einer um vierzig Jahre veralteten Landkarte über die Kräfteverteilung Europas bedient hatte.

Das war zugleich der erste Schritt zur deutsch-russischen Verständigung, die auf der richtigen Erkenntnis der realen Lage beruht. Sobald man sich darüber klar geworden war, daß gespannte Beziehungen den Interessen beider Reiche nicht entsprächen, war der Gedanke naheliegend, die Punkte, aus denen Reibungen und Mißverständnisse hervorgehen könnten, zu erörtern und, wenn nötig, zu beseitigen. Aber das Wesentliche in der gegenwärtigen deutsch-russischen Annäherung liegt nicht in diesen einzelnen Abmachungen und Vereinbarungen, über die die diplomatischen Verhandlungen ja noch nicht abgeschlossen sind und über die bisher nur mehr oder weniger apokryphe Veröffentlichungen vorliegen, sondern das Wesentliche der Potsdamer Vereinbarung liegt in dem deutlich ausgesprochenen Willen beider Mächte, sich nicht an politischen Kombinationen zu beteiligen, die eine feindselige Haltung des einen Teiles gegen den andern zur Folge haben könnten. Daß hierin der wirkliche Kern der jetzigen deutsch-russischen Annäherung zu suchen ist, könnte man, wenn man es sonst nicht schon wüßte, aus dem Gebaren der französischen und englischen offiziösen Presse ersehen.

Daß den Franzosen die Kundgebungen über eine deutsch-russische Verständigung nicht angenehm in den Ohren klingen, ist in der Tat begreiflich. Wird doch dadurch öffentlich festgestellt, daß die von französischer Seite geflissentlich verbreitete Legende, als gälte die französisch-russische Vereinbarung für alle denkbaren Eventualitäten und folglich auch für den Fall eines Angriffskrieges gegen Deutschland, auf einer gewollten Illusion beruht. Die geheime Hoffnung, die Frankreich zum Abschluß der Allianz mit Rußland trieb, erfährt eine neue, diesmal offiziell beglaubigte Enttäuschung.

Indessen sind es nicht die Franzosen, denen es am schwersten fällt, sich mit den Ergebnissen der Potsdamer Besprechungen abzufinden. Die Franzosen sind zu ihrem weitaus überwiegenden Teile mittlerweile friedlich gesinnt geworden, und wenn sie dazwischen noch gelegentlich für einen Krieg gegen Deutschland schwärmen, so ist es für eine Art Märchenkrieg, der ihnen allen Ruhm und Glanz eines raschen Sieges in den Schoß werfen müßte, ohne die fatalen Opfer eines Feldzuges aufzuerlegen. Diesen friedliebenden Franzosen wäre die deutsch-russische Annäherung, als weitere Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens, schon ganz recht — wenn die Sache nur nicht gar so öffentlich und offiziell vor sich gegangen wäre!

Weit mehr aber als die Franzosen scheinen die Engländer von der deutsch-russischen Annäherung unangenehm berührt zu sein. Die Erregung von Unfrieden zwischen Deutschland und Rußland gehört ja seit langem zu den Hauptaufgaben der englischen Diplomatie, und zwar schon seit einer Zeit, wo noch keine Rede von einer englisch-russischen Entente war. Als in China die Besetzung Kiaotschaus stattfand, ist von der englischen Diplomatie in der unverfrorensten und oft plumpsten Weise daran gearbeitet worden, zwischen Rußland und Deutschland Mißtrauen zu säen, wobei man es nicht verschmähte, Versuche zu machen, das persönliche Verhältnis der deutschen und russischen Vertreter in Peking durch Zwischenträgereien zu trüben. Die Erklärung für diese auffallenden englischen Bemühungen ist psychologisch darin zu suchen, daß die Engländer bis vor kurzem in der maßlosesten Angst vor der russischen Macht standen, wie das namentlich in den Kreisen der britisch-indischen Regierung zu Tage trat. Die Engländer scheinen daher von dem instinktiven Gefühl beherrscht zu werden, daß, wenn diese russische Macht, die sie schon an sich so fürchten, noch obendrein mit Deutschland sich verbindet, eine ganz unleidliche Stärkung des deutschen Konkurrenten und eine Gefährdung der englischen Weltherrschaft daraus entstehen müsse. Die in England tief eingewurzelte Besorgnis vor den Russen hat wesentlich dazu beigetragen, den Abschluß der Entente mit Frankreich den Engländern lockend erscheinen zu lassen, da sie durch französische Vermittlung hoffen durften, das bis dahin kühl ablehnend dastehende Rußland in ihre antideutsche Kombination herüberzuziehen. Wie enttäuschend mußte es daher wirken, als die umworbene russische Macht nicht bloß bei der bosnischen Krisis sich weigerte, trotz aller englischen Aufstachelungen, gegen Deutschland vom Leder zu ziehen, sondern noch obendrein Symptome des Wunsches zu erkennen gab, sich mit dem England unbequemen Konkurrenten zu verständigen.

Die französischen offiziösen Stimmen, die behaupten, daß durch die deutsch-russische Annäherung an der Gruppierung der Mächte sich nichts geändert habe, sind insoweit im Rechte, als von keiner Seite die Heraufbeschwörung desjenigen Umstandes zu befürchten ist, durch den erst die Probe auf diese Behauptung gemacht werden könnte. Wir dürfen uns versichert halten, daß vom Deutschen Reiche keine Störung des Friedens zu besorgen ist, und die anderen Beteiligten erklären ja dasselbe von sich. Solange aber der Friede ungetrübt bleibt, werden die zwischen Rußland, Frankreich und England vereinbarten Abmachungen, welchen Inhalts sie nun auch sein mögen, ungehindert weiterbestehen können.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. Januar 1911.

Wann finden die Reichstagswahlen statt?

Die Regierung hat, wie mitgeteilt, durch die „Nordd. Allg. Ztg." erklären lassen, sie denke garnicht daran, den Reichstag vorzeitig aufzulösen und das Land mit einer unerwartet frühen Vornahme der Neuwahlen zu überrumpeln. Die Nachricht entspringe nur agitatorischen Bedürfnissen der Parteien. Der „Vorwärts" aber behauptet, den Versicherungen der Regierung keinen Glauben schenken zu können:

Wir möchten raten, diesem Dementi nicht allzu großes Gewicht beizulegen. Ist die Regierung sich auch noch nicht über den Wahltermin schlüssig, so besteht doch in gewissen einflußreichen Kreisen die Ansicht, daß der Reichstag, falls er die Reichswertzuwachssteuer ablehnt, sofort aufgelöst werden und dann unter der Parole, daß der Reichstag die notwendigen Mittel zur Heeresreform, Veteranenfürsorge usw. verweigere, der Wahlkampf eröffnet werden müsse.

Zum Beweis für seine Behauptungen führt der „Vorwärts" Aeußerungen von konservativer Seite an. Im konservativen Hauptquartier werde noch immer mit einer Wahl im Mai gerechnet. In der letzten Nummer der „Mitteilungen aus der konservativen Partei" würden die konservativen Vereine zu schnellstem Rüsten für die nächsten Reichstagswahlen aufgefordert — und zwar mit der Begründung:

„Der Termin dieser Wahlen steht noch nicht fest. Sollte aber die Erledigung der vorliegenden gesetzgeberischen Arbeiten große Schwierigkeiten ergeben und sich zeigen, daß im alten Reichstag doch nichts mehr zustande kommt, so ist vielleicht zu erwarten, daß die Neuwahlen schon Mitte Mai, also in vier Monaten, stattfinden."

Also bereithalten! mahnt der „Vorwärts" nach Wiedergabe dieser konservativen Aeußerung. Wir halten es nun auch für unwahrscheinlich, daß die Reichstagswahl vor dem Herbste stattfinden werde und glauben, daß sozialdemokratische und konservative Organe die Nachricht von den Ueberrumpelungsabsichten der Regierung nur in die Welt setzen, um ihre Wähler und ihre Organisationen zu schleunigster und eifrigster Tätigkeit anzuspornen. Der eine macht's auf die, der andere auf andere Weise. Aber das „Also bereithalten!" sollten auch die liberalen Parteien ihren Wählern immer und immer wieder zurufen.

Die Zufriedenen.

Ueber die Thronrede bei der Eröffnung des Landtages schreibt der „Dziennik Pozn." Nr. 9 u. a.

Die Thronrede hat auf die Polen infolge ihrer Ruhe und Vermeidung aller Phrasen einen äußerst günstigen Eindruck gemacht. Der Ministerpräsident hat sowohl den Etat, wie die von der Regierung als

Feuilleton.

Gerhart Hauptmann: Die Ratten.

Berliner Tragikomödie in fünf Akten. Uraufführung im Berliner Lessingtheater.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 14. Januar.

Gerhart Hauptmann hatte nach dem schlimmen Mißerfolge seines „Florian Geyer" im Jahre 1896 sein Märchendrama „Die versunkene Glocke" herausgebracht. Man glaubte damals, der Dichter habe mit dem Naturalismus gebrochen und kehre zu höheren Spielformen zurück. Es war eine Selbsttäuschung. Auch später glaubte man bei verschiedenen Malen Ansätze zur inneren Abkehr Hauptmanns vom Naturalismus zu erleben; aber jedesmal enttäuschte Hoffnungen. Auf „Griselda" ist als 21. Drama des Dichters ein echter Hauptmann gefolgt, wie er uns entgegengetreten ist in den Anfängen seines dramatischen Schaffens, in: „Der Sonnenaufgang", in „Einsame Menschen", „Friedensfest". Es ist keine Hoffnung mehr, daß der nunmehr 49jährige Dichter sich noch wandelt; er will bleiben, was er von Anfang gewesen ist, ein Vertreter des „konsequenten Realismus". In den „Ratten" findet die naturalistische Kunstform zweifellos eine starke Stütze; das Stück ist ganz aus dem Niedrigsten und Gemeinsten, aus dem Abschaum der Menschheit herausgeboren und mit vollendeter Naturechtheit und Naturtreue ausgestattet worden. Dafür hat der Dichter bei der unentwegten Hauptmanngemeinde einen lärmenden, äußeren Erfolg gefunden; vor der literarischen Kritik wird er kaum besser bestehen als ehemals mit seinem verunglückten Geschichtsdrama.

Der Titel des Stückes ist ein Symbol. Ratten zerfressen den Fundus des Theaterdirektors Hassenreuter, sie unterminieren das morsche Hinterhaus im Berliner Schennenviertel, allwo der Dichter seine „Tragikomödie" spielen läßt. Der unterminierenden Tätigkeit der Ratten ähnlich ist das Handeln vieler der im Stücke agierenden Personen. Da, die ganze symbolische Deutung! Nur ganz lose steht der Titel mit der Handlung im Stücke im Zusammenhange, und so ist schon der Titel nicht gerade sehr glücklich gewählt. Es ist aber auch ein Mißverständnis Hauptmanns, uns die „Ratten" als Tragikomödie zu präsentieren. Was ist im Stücke die Komödie? Nur einzelne komische, man möchte sagen alberne Menschen, im übrigen aber atmet das Stück ganz und gar den Geist der Tragödie. Und würde man sie völlig des wuchernden episodenhaften Beiwerkes entkleiden, es wäre sicher nicht die schlechteste Tragödie.

Die Tragödie der Mutterliebe, der Mutterssehnsucht, der dramatisierte „Schrei nach dem Kinde". Diese Aufgabe hat der Dichter selten schön gelöst. Die Sehnsucht der kinderlosen Frau, Mutter zu werden, wird hier zur Gier, zur Raserei gesteigert: die Sehnsucht ist schon befriedigt durch das Kind einer anderen, das als das Eigene untergeschoben und angenommen wird. Prächtig schildert der Dichter auch die Mutterliebe der drei hier handelnden Frauen: die Mutterliebe der Frau, die das Kind erschlichen hat, ist am hehrsten und schönsten gemalt. Sie verteidigt das Kind mit dem Mute der Verzweiflung bis zum letzten Atemzuge: selbst das Verbrechen verliert in ihren Augen seine Schrecken, und als ihr das Kind doch entrissen wird, befreit sie sich von ihren seelischen Qualen durch den tödlichen Sturz aus dem Fenster. Und daneben die Mutterliebe der Dirne; wie auch diese von der Liebe zu ihrem Kinde, das sie geboren, überwältigt wird, wie ihre Mutterliebe sich immer mehr zur blinden Wut gegen die steigert, welche ihr das Kind vorenthalten wollen, bis sie einem Mord zum Opfer fällt. Und schließlich noch die Mutterliebe der gefallenen Frau aus der guten Gesellschaft, die ihr entartetes, lebensschwaches Kind verteidigt, bis es unter den Händen der streitenden Frauen sein schwaches Lebensgeistchen aushaucht. Hier gibt der Dichter echte, lebensfrische Kunst in dramatischer Steigerung und gut gesehenen Zügen.

Die Handlung des Stückes war in einem Vorbericht schon kurz erzählt. Dem Dichter hat freilich auch hier die Kunst dramatischer Konzentration gefehlt: mit überreichem Episodenbeiwerk hat er die fünf Akte seines Stückes ausgefüllt. Die Haupthandlung wird durch allerhand Nebenhandlungen gekreuzt, die sich übereinander und durcheinander schieben, so daß die eigentliche Handlung oft völlig verdunkelt wird. Das Episodenbeiwerk ist in allen Hauptmannschen Dramen deren schwache Seite, in den „Ratten" sicherlich die schwächste. Der Zusammenhang zwischen Haupt- und Nebenhandlungen ist meist nur ganz lose, oft geradezu gequält. Da ist einmal die Episode des heruntergekommenen Theaterdirektors Hassenreuter. Daß er seinen Garderobenfundus bei der Frau des Maurerpoliers John aufbewahrt und ihn von ihr in Ordnung halten läßt, ist die einzige Verbindung mit der Haupthandlung des Stückes. Sonst aber ist die ganze Episode für das Stück völlig ohne Belang, sie ist gleichgültig, sie langweilt, ja sie ärgert uns sogar. Zwei andere Episodenfiguren sind die des Landpfarrers Spitta und seines Sohnes. Sie stehen zur Haupthandlung überhaupt in keinem Bezug, sondern sind nur mit der Hassenreuterepisode verschränkt, insofern als der junge Spitta dem Theologenfach entläuft und bei Hassenreuter dramatischen Unterricht nimmt. Dieser dramatische Unterricht wird gleichfalls auf der Bühne vorgeführt, und bei dieser Gelegenheit werden sogleich zwei neue Episodenfiguren, die zweier Kunstschüler, dem Stücke aufgezwungen. Um den Ueberfluß an Episodenbeiwerk voll zu machen, wird vom Dichter noch eine recht alberne Liebesaffäre zwischen der Tochter Hassenreuters und dem jungen Spitta arrangiert, und auch Hassenreuter selbst hat noch ein galantes Verhältnis mit einer Schauspielerin. Im engeren Zusammenhang mit der Haupthandlung stehen noch einige andere Nebenfiguren; aber auch die hätten ohne Schädigung des Stückes wegbleiben können. Man sieht aus dieser Andeutung: ein embarras de richesse an episodischem Beiwerk. Dazu kommen noch einige unmotivierte Ausfälle des Dichters gegen idealistische Kunstrichtung und Scheinchristentum, worin der Dichter wohl seinem bedrückten Herzen Luft machen wollte, die

MARCHIVUM

unerläßlich gehaltenen Gesetzesprojekte in durchaus objektiver Weise vorgelegt, und wenn er in seiner Rede keinerlei drastische Punkte berührte so hat er damit seine politische Klugheit gezeigt, weil er es vermieden hat, das lodernde Feuer der Leidenschaften noch zu schüren. Allerdings lasse sich nicht voraussagen, welche Stellung die Regierung gegenüber der Enteignung einnehmen werde. Das **Stillschweigen** darüber in der Thronrede lasse sich jedoch als eine **Geringschätzung des polnischen Druckes** erklären. Seit Jahren sind die Polen daran gewöhnt gewesen, daß bei derartigen Gelegenheiten auf die „polnische Gefahr" hingewiesen worden ist, um diesen Hinweis dann zur Durchführung der verschiedensten Projekte zu benutzen. Wenn nun der Ministerpräsident die „polnische Gefahr" nicht besonders hervorgehoben hat, so erhellte daraus, daß er sich die Sache mit Ruhe ansehe und garnicht daran denke, die angebliche Gefahr zu agitatorischen Zwecken auszubeuten.

Die „Köln. Volksztg." gibt diese Aeußerung eines Polenblattes wieder ohne Kommentar, also in stillschweigender Zustimmung. Die Polen sind also mit dem Herrn von Bethmann-Hollweg zufrieden und das Zentrum auch, und das in einer Frage, in der es seit Dezennien ein nationaler Ruhmestitel der preußischen Politik gewesen ist, sich der vollsten Mißbilligung des Polentums und des Klerikalismus zu erfreuen. Die heutige Zufriedenheit dieser beiden Gruppen mit dem Reichskanzler ist auch ein Zeichen der Zeit, aber kein gutes.

Ist Martin Spahn ein Zentrumsmann?

Die Beantwortung dieser Frage wird immer schwieriger. Mit 49 gegen 41 Stimmen ist Reichstagsabg. Prof. Spahn jr. am 9. Dezember, d. h. 3 Wochen nach dem Beginn der Reichstagsverhandlungen, endlich in die Zentrumsfraktion des Reichstags als Mitglied aufgenommen worden, aber auch dann nur nach Abgabe „befriedigender Erklärungen". Die Zentrumsfraktion gab dies am 9. Dezember aller Welt kund in folgender Erklärung:

Nachdem Abg. Dr. Spahn sein **Bedauern** über die vor 12 Jahren zu dem Grafen Hoensbroech angeknüpften Beziehungen ausgesprochen und bezüglich der beanstandeten literarischen Kundgebungen **befriedigende Erklärungen abgegeben** hat, betrachtet die Fraktion die gegen seine Aufnahme erhobenen Bedenken als aufgeräumt.

Prof. Spahn suchte alsdann diese ihn bloßstellende Veröffentlichung der Fraktion als gegen den Grafen Oppersdorff und dessen Broschüre: „Ist Martin Spahn ein Zentrumsmann?" gerichtet hinzustellen. Er erklärte dem Vertreter des „Elsässer":

Meine Fraktion hat gemeint, durch **einen besonderen Beschluß** vor der Oeffentlichkeit **ausdrücklich dafür einstehen** zu müssen, daß sie sich durch meine ihr übermittelten Erläuterungen von der **Hinfälligkeit der Angriffe jener Broschüre überzeugt** hat. **Das und nichts anderes ist der Sinn jener Worte des Beschlusses**, wonach ich über die beanstandeten literarischen Kundgebungen befriedigende Erklärungen abgegeben hätte und die Zentrumsfraktion die Bedenken gegen meine Aufnahme für aufgeräumt betrachte.

Dieser Versuch, den Beschluß der Zentrumsfraktion zu seinen Gunsten auszulegen, ist denn doch der Mehrheit der Fraktion zu kühn gewesen. Freitag abend schrieb die „Germania":

Die Zentrumsfraktion des Reichstags, nahm in ihrer gestrigen Sitzung **Veranlassung**, mit Bezug auf den Artikel des „Elsässer" in Nr. 582 vom 15. Dezember 1910: „Interview mit Professor Spahn", eine Erklärung zu beschließen, daß sie **„mißverständlichen Auffassungen gegenüber an ihrer Erklärung vom 9. Dezember 1910 festhalte."**

Auf die Zentrumsfraktion scheint gegenwärtig das Bibelwort mehr noch als sonst zu passen: „Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen."

Zur Reichstagsnachwahl in Immenstadt.

Man schreibt den „Münch. N. Nachr." aus dem Algäu: Der Tag der Reichstagswahl ist auf den 25. Februar festgesetzt. Der Kampf mag beginnen! Die Algäuer Zeitung, das Kampforgan der Algäuer Zentrumsleute, hat verkündet, daß die Zentrumswähler ihren Mann stellen werden. Die Liberalen ihrerseits freuen sich des Kampfes. Diktatorisch meinte die Algäuer Zeitung: „Die Entscheidung muß schon im ersten Wahlgang fallen, weil in der Stichwahl ein Zusammengehen der Liberalen und Sozialdemokraten sicher ist." Zugleich gibt das Blatt der Kölnischen Zeitung recht, die geschrieben hat, daß dieses Mal wohl die Nationalliberalen mit Unterstützung der Sozialdemokraten siegen werden. Nun handelt es sich im Algäu aber nicht lediglich um die Nationalliberalen, sondern — und das kann nicht oft genug betont werden — um die Liberalen des Algäus, die geeint zusammenstehen und keine Parteischattierung hervortreten lassen.

Bei den Erörterungen über die Parteiverhältnisse im Algäu ist fast ganz allgemein eine sehr wichtige und stimmenstarke Partei übersehen worden, die Partei der Nichtwähler. Diese zählte bei der Wahl am 25. Januar 1907 nicht weniger als 17,07 Prozent aller Stimmen, das heißt 5087 Wähler. Welche Partei macht Ansprüche auf deren Gefolgschaft? Man weiß oder nimmt doch als ziemlich sicher an, daß es Zentrum und Sozialdemokratie meisterhaft verstehen, den letzten Mann an die Urne zu bringen. Beide werden also bei den Nichtwählern keine großen Reserven haben. Dagegen geht man wohl in der Annahme nicht fehl, daß recht viele Liberale dabei sein werden. Aus dieser Partei der Lauen müssen die Liberalgesinnten herausgesprengt werden, daß sie ihre Staatsbürgerpflicht erfüllen. Wenn am 25. Febr. jeder liberalgesinnte Mann des Algäus seine Pflicht tut, dann muß der Sieg den Liberalen gehören. Jetzt gilt's energische Arbeit."

Badische Politik.

Aus der Partei.

⊙ Hockenheim, 16. Jan. In einer sehr gut besuchten von Herrn Dr. Erlenbrecht hier geleiteten nationalliberalen Volksversammlung im Gasthof zur „Kanne" sprach gestern nachmittag Herr Landtagsabgeordneter Sänger-Diersheim über „Mittelstand in Stadt und Land". Nach allgemeinen Betrachtungen über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse im deutschen Reiche behandelte Redner in längeren, von öfteren Beifall unterbrochenen Ausführungen das Zentrum und den Radikalismus. Es müsse immer wieder betont werden, daß unser Kampf gegen das Zentrum nicht den Katholiken gelte. In der nationalliberalen Fraktion des bad. Landtags bestehe beinahe die Hälfte der Abgeordneten aus Katholiken, die gemeinsam mit den Protestanten für des Vaterlandes Wohl arbeiten. Es sei eine prinzipielle Forderung der nationalliberalen Partei, daß die Religion nicht in die Politik hineingezogen werden soll. Die Kampfesweise des Zentrums werde durch den schmählichen Artikel im Bad. Beobachter über unseren hochgeschätzten Parteichef Rebmann bezüglich der in Aussicht genommenen Festrede bei einer Veteranenfeier wieder so recht gekennzeichnet. Was den Radikalismus anbelangt, so müßten die deutschen Arbeiter für die Forderungen des Vaterlandes wieder gewonnen werden. Im Gegensatz zu anderen Ländern sei man auf unser deutsches Vaterland zu wenig stolz. Redner kam dann auf

die Mittelstandsfragen zu sprechen.

zu sprechen. Zum Mittelstand seien die Beamten, die besser gestellten Arbeiter, die Handwerker, Gewerbetreibenden und die Landwirte zu rechnen. Nach der Statistik entfielen 5 Millionen Haushaltungen in Deutschland auf den Mittelstand. Für den Mittelstand käme zunächst die Selbsthilfe und dann Staatshilfe in Betracht. Alle bürgerlichen Parteien und die einzelnen Regierungen seien ernsthaft bemüht um die Erhaltung und Förderung des Mittelstandes. Die Besserstellung unserer Beamten sei nur zu begrüßen. Für den Beamten sei der beste unserer Mitbrüder gut genug. Die Beamtenlaufbahn sollte auch den Befähigten aus den unteren Schichten zugänglich gemacht werden. In der Handwerkerfrage könnten die Handwerkskammern in Bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge, Abhaltung von Meisterkursen und sonstige Förderung des Handwerks auf eine ersprießliche Tätigkeit zurückblicken. Zu bemängeln sei das ungesunde Submissionswesen mit den oft unbegreiflichen Preisangebotsunterschieden und das noch geringe Verständnis für das Genossenschaftswesen. In den städtischen Handwerkerkreisen nehme das Interesse für letzteres erfreulicherweise immer mehr zu. In der Handwerkergesetzgebung sei in den letzten Jahren viel gesündigt worden. Er wolle nur die Bäckereiverordnung erwähnen, die in der Praxis viel zu weit gehe. Auf das Gebiet

der Landwirtschaft

übergehend, betonte Redner, daß die Anzahl der Landwirte von Berufszählung zu Berufszählung zurückginge. Demgegenüber sei hervorzuheben, daß sich die Erträgnisse der Landwirtschaft seit 100 Jahren infolge des intensiven Betriebs, des andauernden Fleißes und der Ausnützung der technischen Errungenschaften vervierfacht hätten. Die Landwirtschaft halte das geistige und physische Niveau des Volkes, wie kein anderer Stand. In der Landwirtschaft sei der Unterschied zwischen Nord- und Süddeutschland ein ganz gewaltiger. Dort seien tausende von Morgen in einer Grundstücksfläche zu finden, während bei uns die Grundstücke nach Viertelmaßen eingeteilt seien. Wir bedürfen daher bei uns einer Bauern- und keiner Junkerpolitik. Ein mäßiger Schutzzoll sei für unsere Landwirtschaft unentbehrlich. Zum Schlusse kam Referent auf die Tätigkeit des Großblocks im badischen Landtag, auf die Mißernte in den Weinbergen, auf die Hochwasserschäden, auf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, auf die Tätigkeit der badischen Landwirtschaftskammer, auf den ihn berührenden „Fall Scherzheim" und auf den heutigen Gedenktag von Lisaine zu sprechen. Mit der Aufforderung an alle Versammlungsteilnehmer zur treuen Mitarbeit am Wohle des Vaterlandes, beendigte Herr Abgeordneter Sänger seine mit brausendem Beifall aufgenommenen Ausführungen. In der Diskussion ergriffen das Wort die Herren Hauptlehrer Häfner, Landwirt Seßler, Zigarrenmacher Bechtel-Hockenheim, Professor Dr. Beinert-Mannheim, Abg. Sänger und Bahnassistent Haßler-Schwetzingen. Letzterer ermahnte zu einer emsigen Organisations- und Agitationsarbeit nach dem Vorbild des Ortsvereins Schwetzingen. Herr Bezirksvorstand Schmitt-Schwetzingen gab noch bekannt, daß in der nächsten Zeit in den Gemeinden Reilingen, Alt- und Neulußheim Versammlungen stattfinden, in denen ebenfalls nationalliberale Abgeordnete sprechen werden.

Die Lohnbewegung der Ruhrbergleute.

w.o. Bochum, 15. Jan. Die propagandistische Tätigkeit der großen Bergarbeiterverbände des Ruhrbeckens in der Lohnfrage hat mit dem heutigen Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Wohl noch niemals sind an einem einzigen Tage so viele Bergarbeiterversammlungen im Bezirk abgehalten worden wie heute. Die drei in der Lohnfrage zusammengehenden Organisationen, der alte Bergarbeiterverband, der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein und die Polnische Berufsvereinigung, hatten allein 92 zum Teil sehr stark besuchte Belegschaftsversammlungen anberaumt, an denen die Belegschaften von 130 bis 140 Zechen oder Schachtanlagen beteiligt waren. Mit großer Einmütigkeit und Geschlossenheit wurde die von den Organisationsleitungen vorgelegte Entschließung angenommen, in welcher die Einreichung der Lohnforderungen bei den einzelnen Grubenverwaltungen durch Vermittlung der Arbeiterausschüsse gutgeheißen wird. Die Redner betonten, daß im Falle ablehnender Haltung auf Seiten der Werksbesitzer die Bergarbeiter hinter den Forderungen stehen müßten. Für jeden Schacht wurde ein Vertrauensmann gewählt, der den Verbänden über den Stand der Dinge jeweils Mitteilung machen und die Belegschaft in etwa notwendig werdenden Revierkonferenzen vertreten soll. Der christliche Gewerkverein hielt ebenfalls Versammlungen ab, in denen die Hamborner Resolution angenommen wurde. Als bemerkenswertes Ergebnis dieser Versammlungen darf festgehalten werden, daß der Zwangsarbeitsnachweis des Zechenverbandes nicht mehr die scharfe Zurückweisung erfuhr, die ihm bisher auch von Seiten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter zuteil geworden ist. Bei der Berührung dieses Gegenstandes erklärten die christlichen Organisationsleiter, der Zwangsarbeitsnachweis sei eine notwendige Folge der Entwicklung; man könne es den Grubenherren nicht verargen, wenn sie ihren Einfluß auf die Lohnregelung geltend machten.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 16. Januar 1911.

Kritik des Krieges.

In der Aula des Realgymnasiums sprach am Samstag Abend auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft

Herr Geh. Rat Prof. Dr. Ostwald-Leipzig,

der z. Zt. durch seinen Vortragszyklus **„Große Männer"** besonders Interesse erregt, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, zu der auch eine Anzahl Damen zählte, über das Thema: „Kritik des Krieges". Herr R.-A. v. Harder, der Vorsitzende der Ortsgruppe, eröffnete den Vortragsabend. Herr Prof. Dr. Ostwald leitete seine einstündigen Ausführungen mit dem Hinweis darauf ein, daß sich die Friedensbewegung in keinem Lande weniger wirksam betätige, als in Deutschland. Die Deutschen seien die rückständigsten unter allen Kulturgenossen in Bezug auf die praktische Beurteilung dieses größten politischen Problems des 20. Jahrhunderts. Nach des Redners Ansicht sind alle Behauptungen über die erzieherischen Wirkungen des Krieges absurd. Man müßte einen fröhlichen Bürgerkrieg entfachen. Dann würden nur die Deutschen den Segen des Krieges erfahren. Ganz allgemein psychologisch betrachtet haben wir nahezu die Sicherheit, daß der Krieg immer eine außerordentlich irrationelle, halbtierische Form des Verkehrs sein wird. Die paar tausend Dänen im Norden bleiben unempfindlich gegen die deutschen Kulturgüter. Die Frage, was wir mit den Polen anfangen sollen, die durch eine Eroberung vor etwa 200 Jahren unter deutsche Oberherrschaft gekommen sind, ist ein Problem, an dem die gescheitesten Politiker sich immer noch die Zähne ausgebissen haben. Der Kampf mit Oesterreich hat ohne Eroberungserfolg geendet. Das Resultat ist das bekannte herzliche Verhältnis. Die vier Milliarden, die wir von Frankreich neben den eroberten Provinzen bekommen haben, geben wir jetzt alle drei Jahre von neuem aus, um den Zustand aufrecht zu erhalten, in welchen uns dieser Krieg gebracht hat. Diejenigen Dinge, die wir durch Krieg erreicht haben, erweisen sich als recht wenig wünschenswert. Der Zustand, in den wir uns durch den letzten Krieg gebracht haben, kostet uns unverhältnis-

---

aber im Stück selbst keinerlei Berechtigung haben und darum nur lappisch wirken müssen.

Die Stärke der „Ratten" liegt wiederum in der vortrefflichen Zustandsschilderung, in der ausgezeichneten Charakterisierung der auftretenden Personen. Die Menschen sind bei Hauptmann mit wenigen Ausnahmen fertig; sie machen keine innere Entwicklung mehr durch. Daß sie so beschaffen sind, wie sie uns der Dichter zeigt, müssen wir ihm glauben. Diese abschließende psychologische Menschendarstellung wird mit epischer Breite gegeben. Frühere Motive und Gestalten kehren wieder. Den Maurerpolier John haben wir bereits als Fuhrmann Henschel kennen gelernt, Pauline Piperkarcka trug vordem den Namen Rose Bernd und Frau John ist bereits als Frau Wolff über die Bühne gegangen. Auch sonst ließe sich manche Parallele ziehen. Sie zeigen die Lebenskraft und Lebensfähigkeit der Hauptmannschen Gestalten, die gut beobachtet und mit schöpferischer Kraft in voller Lebendigkeit auf die Bühne gestellt sind.

Trotz aller Vorzüge des Stückes glauben wir nicht, daß es sich die Bühnen Deutschlands im Fluge erobern wird. Daß es in Berlin Beifall gefunden, erklärt sich einmal daraus, daß das Berliner Publikum auf Hauptmann gut eingedrillt ist, dann aber haben die „Ratten" mit ihrem Berliner Lokalkolorit natürlich auf die Berliner ihre besondere Wirkung. In der Provinz werden die Fehler und Mängel des Stückes stärker wirken als hier, und vielleicht gibts dann an manchen Orten eine sanfte Ablehnung. An Opposition hat es ja auch hier nicht gefehlt, besonders nach der recht verunglückten Exposition im ersten Akt. Die dramatische Steigerung im zweiten und fünften Akte, die die besten des Stückes sind, zwang aber die schwache Opposition nieder, und Hauptmann triumphierte. Der Erfolg des Stückes hängt aber auch ab von der Darstellung. Hier im Lessingtheater wird Hauptmann mustergiltig gespielt; besonders Frau Else Lehmann ist des Dichters stärkste Stütze. Und es ist wohl richtig, daß Hauptmann speziell für sie die Figur der Jette John geschaffen hat. Ob der Dichter in deutschen Landen eine zweite Else Lehmann finden wird? So wahrscheinlich es ist, so unwahrscheinlich ist es doch. Und an der Verkörperung der Jette John hängt der Erfolg des ganzen Stückes; alle anderen Figuren sind nebensächlicher Natur. Und wenn auch hier eine gute Darstellung den Erfolg der „Ratten" fördern kann, ohne den Löwenanteil der Jette John ist der Erfolg unmöglich.

Das Werk ist soeben gut ausgestattet als Buch bei S. Fischer in Berlin erschienen.

Engelbert Humperdinck: Die Königskinder.

Musikmärchen in drei Akten. Erstaufführung im Königlichen Opernhaus Berlin.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 15. Januar.

In Newyork hatte die Uraufführung der Oper einen durchschlagenden Erfolg erlebt. Hier in Berlin, wo die neue Komposition des Tondichters von „Hänsel und Gretel" mit großer Spannung erwartet wurde, hat Humperdinck einen nicht minder großen Erfolg errungen. Das ist besonders erfreulich. Wohl sind die Musiker noch nicht ausgestorben, wir haben noch einen Pfitzner, einen Blech, der gestern die „Königskinder" dirigierte, einen Klose und Andere, herrschend aber sind die Akademiker im Reiche der Töne, die uns über Wagner und Brahms her gekommen sind, die Strauß und Reger. Da war der geradezu beispiellose Erfolg von „Hänsel und Gretel" ein Zeichen für die Sehnsucht nach Rückkehr zur Einfachheit und Schlichtheit in der Musik. Und die überaus freundliche Aufnahme der „Königskinder" zeigt doch die gleiche Sehnsucht an! Denn abstrahiert von ihr, so wird man Humperdinck nicht ein überwältigendes musikalisches Genie zusprechen können. Es ist in der Musik wie auf dem Gebiete der Literatur. Hier haben wir ja auch die Gegenbewegung gegen die Stickluft und Krankenhausatmosphäre des Naturalismus, eine Abwendung zur symbolischen Dichtung, zum Märchen und zur Mystik. Römers Märchen „Die Königskinder" sind eine Einzelerscheinung jener Literaturbewegung. Wer würde das Märchen nicht kennen! Die Fabel vom Königssohn und der Gänsemagd, die zum Herrschen bestimmt, in dieser Welt, unterzugehen und verderben müssen in einer Welt, die nicht die Freiheit von Geburt und Natur kennt, die dem Streben nach dem unirdischen Reinen, Schönen und Hohen abhold ist, die ihre Forderungen nach anderen Gesetzen schmiedet, eine Welt, in der das absolut Gute untergehen muß u. das Mittelmäßige, Althergebrachte herrscht. Auch der Schönheitsglaube des Spielmanns hat in dieser schlechtesten der Welten keine Stätte. Nur das Kind des Besenbinders erkennt die Königskinder, und es ist ein rührend schöner Zug in diesem Märchen, wie das Besenbinderkind allein um ihr Schicksal weint, während sonst Groß und Klein ihrer spotten.

Mußte nicht den Komponisten von „Hänsel und Gretel" ein solcher Stoff zur Vertonung drängen? Vor zehn Jahren bereits hat Humperdinck den Versuch mit einem Melodrama unternommen, aber selbst Humperdinck hatte diese Kunstgattung nicht lebensfähig machen können. Von allen Seiten angefeindet, waren diese „Königskinder" bald verschwunden und vergessen. Sie sind in vollen musikalischen Gewand neu erstanden mit all den Schwächen, aber auch mit all den Vorzügen seiner großen Innigkeit und seiner rührenden Schlichtheit, die uns an Humperdinck von jeher so vertraut sind. Die musikalischen Schönheiten steigen sich von Akt zu Akt und das ist mit ein Teil des großen Erfolges der „Königskinder". Der erste Akt ist zu lang ausgesponnen, vielfach ermüdend, oft sogar mit längeren „Durchstrecken" überdeckt; nur die Liebesszene erhebt sich höher hinaus. Die Erfüllung Humperdinckscher Verheißung wird uns erst im zweiten Akt. Der bringt die lustigen und niedlichen Kinderszenen auf der Stadtwiese in Hellabrunn; jetzt herrscht echte Märchenstimmung, in einer Welt von Poesie und Klangschönheit tauchen wir unter. Voll Zartheit

MARCHIVUM

mäßig viel mehr, als was wir zu zahlen gehabt hätten, wenn wir der unterlegene Teil gewesen wären. Sämtliche Völker Europas leiden unter den üblen Folgen des Krieges vor 40 Jahren. Ich sehe auch gar keine andere Möglichkeit, daß die deutsche Nation an ihrer Ehre verletzt werden könnte, als wenn sie sich selbst unanständig beträgt. Der Fall von Casablanca ist ein wunderschöner Schulfall.

Was die Selbstaufopferung anlangt, so hat der moderne Mensch in unserem so unendlich verwickelten Leben außerordentlich viel häufigere und wertvollere Gelegenheit, sich aufzuopfern. Das Solidaritätsgefühl ist eine viel unvergleichlichere Sache, als das Kriegführen. Der schlimmste Krieg kostet bei weitem nicht so viel, als die dauernde Rüstung. Ein Student kostet dem deutschen Reich durchschnittlich 1000—1500 M., ein Soldat 2000—2500 M. Mit 2500 M. kann man aus dem einzelnen sehr viel mehr machen, als wie Kaserne und Drill. Die Millionen, die wir jährlich für den bewaffneten Frieden ausgeben, würden uns in die erste Reihe der Kulturvölker stellen. Jede Million, die wir der Rüstung entziehen und an den Volksunterricht wenden, bedeutet einen Schritt vorwärts für die wirtschaftliche und geistige Führerschaft Deutschlands in dem Gebiet der gesamten Kulturnationen. Wenn ich meine persönliche Ueberzeugung aussprechen soll, so bin ich der Meinung, daß der letzte Krieg in Europa vor 40 Jahren ausgefochten worden ist. Wir werden keinen mehr haben, denn die Angelegenheit ist außerordentlich gefährlich geworden. Die Aufrechterhaltung unseres riesigen Heeres ist die Ursache, weshalb unsere freiheitliche Entwicklung in Deutschland so langsam vorwärts geht.

Wie sollen wir nun aus dieser Situation herauskommen? Es gibt einen negativen und positiven Weg. Den negativen, daß jeder Deutsche Wähler solche Abgeordnete in den Reichstag schickt, welche der Ueberzeugung sind, daß unser sogen. Schutz viel zu teuer ist. Die Frauen haben ihre Söhne und Töchter nach den Ideen der Friedensfreunde zu erziehen. Es gilt, die Kriegshypnose mit allen Mitteln auszurotten. Die positive Arbeit tut sich dann zum großen Teil von selbst. Der Mensch hört nicht mit seiner Haut auf. Der allergrößte Teil unserer Existenzmöglichkeit ist daran gebunden, daß wir Verkehr mit der ganzen Welt haben. Diejenigen Dinge, welche die Völker zu einem einheitlichen Organismus zusammenschweißen, sind bei weitem das sicherste Friedensmittel. Es ist erwiesen, daß man eine künstliche Sprache herstellen kann, welche von allen intellektuellen und technischen Aufgaben ein besseres Verkehrsmittel ist, als irgend eine natürliche Sprache. Durch die Idosprache, ein verbessertes Esperanto, ist das technische Problem vollkommen gelöst. Man kann sich in der Kunstsprache direkter, natürlicher ausdrücken. Die Idosprache ist dazu bestimmt, die zweite Sprache für jedermann zu sein. Dann erst wird das Blut unserer Kultur durch den ganzen Menschheitskörper ohne Hindernisse funktionieren können. Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst ist kein so durchschlagender Kulturfaktor in Erscheinung getreten, wie die Hilfssprache. Das wichtigste Friedensmittel muß die Verständigung aller Kulturvölker sein. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

In der kurzen Diskussion,

die dem Vortrag folgte, dankte zunächst Herr Bankdirektor Wüst dem Redner. Herr Dr. Buchner wandte sich in längeren Darlegungen gegen Herrn Prof. Ostwald in dem Sinne, daß wir aus realen Gründen unsere starke Rüstung zu Lande und zu Wasser brauchen. Wenn wir den Frieden erhalten wollten, müßte zuerst ein Ausgleich zwischen Frankreich und Deutschland herbeigeführt werden, der ja auch im Zuge zu sein scheine. Der Beweis, daß wir ein starkes Land sind, sei hauptsächlich erst nach dem letzten Kriege erbracht worden. Wenn wir heute den Frieden bekämen, könne es nur ein schiedlicher und friedlicher Vergleich sein. Herr Oberlehrer Schmitt führte aus, die Ausführungen des Vorredners hätten ihn nicht von der Notwendigkeit des Krieges überzeugen können. Der Vortrag sei geradezu ein Gottesdienst gewesen. Herr Prof. Ostwald wandte sich u. a. gegen die Behauptung des Herrn Dr. Buchner, daß wir uns gegen einen englischen Angriff schützen müßten. Daß ein Krieg nicht von England mit uns angefangen werde, gehe daraus hervor, daß die Engländer gute Kaufleute sind. Das Kapkonto schwebe ihnen noch zu gut vor Augen. Die wirtschaftliche Entwicklung der Nationen sei so weit gediehen, daß sich jede Nation bei einem Kriege verbluten müßte.

---

* **Ernannt** wurden die mit der Leitung von Steuerkommissärdiensten betrauten Finanzamtmänner Ernst Haas in Freiburg, Theodor Ziegler in Baden und Hugo Wiesendanger in Lörrach unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zu Vorständen von Bezirksstellen der Finanzverwaltung sowie Finanzassessor Martin Schneckenburger aus Biesigen, Finanz- und Gerichtsassessor Franz Guggenbühler aus Freiburg und Finanzassessor Heinrich Fritsche aus Karlsruhe unter Verleihung des Titels Finanzamtmann zu zweiten Beamten der Finanzverwaltung. Schneckenburger wurde dem Sekretariat der Zoll- und Steuerdirektion und Finanzamtmann Franz Guggenbühler dem Finanzamt Mannheim zugeteilt. — Finanzamtmann Heinrich Fritsche wurde dem Hauptsteueramt Baden zugewiesen.

* **Besitzwechsel.** Das Uhrmacher Franz Nagelsche Haus in E 1, 9, das von allen Seiten gestützt, als alleiniges Ueberbleibsel des Häuserblocks emporragt, der der Erweiterung des Wronkerschen Warenhauses zum Opfer fällt, wird nun doch vom Erdboden verschwinden. Herr Nagel, der bisher immer erklärt hat, daß er sein Haus unter keinen Umständen verkaufen werde, hat sich nun doch erweichen lassen. Das Haus ist nunmehr ebenfalls in den Besitz der Firma S. Wronker u. Cie. übergegangen. Es muß schon bis zum 1. März geräumt sein. Der Quadratmeter kostet über 1000 Mark. Herr Nagel aber kann singen: Sehn Sie, das ist ein Geschäft .....

* **Zur Kaufmannsgerichtswahl.** Zu unserem Berichte über den Ausfall der Kaufmannsgerichtswahl tragen wir noch nach, daß von dem Wahlvorschlage des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen (Leipziger Verband) folgende Beisitzerkandidaten gewählt wurden: Wilhelm Enter, Korrespont, Karl Th. Groß, Abteilungsleiter, Xaver Meyer, Buchhalter.

* **Ein bemerkenswerter Erfolg der heimischen Industrie.** Das Reichsmarineamt hat der Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff in Mannheim-Neckarau die Lieferung des im Rechnungsjahr 1910 bei den Kaiserlichen Werften eintretenden Mehrbedarfs an Hanftauwerk, der sich auf rund 11 000 Kg. stellt, mit der Bedingung übertragen, zur Herstellung des Tauwerks besten badischen Schleißhanf zu verwenden. Durch die Erteilung dieses Auftrags, der im Interesse des badischen Hanfbaus zu begrüßen ist, wird auch einem Wunsche entsprochen, der bei den Verhandlungen des letzten Landtags zum Ausdruck gebracht worden ist.

* **Sachbeschädigung.** In der Nacht vom 1./2. Januar l. J. wurde in den Anlagen am Wasserturm eine Buxkugel beschädigt, indem ein größerer Teil weggeschnitten wurde. Um Mitteilungen, welche zur Feststellung des Täters führen, an die Schutzmannschaft wird ersucht.

* **10. Stiftungsfest der „Cheruskia".** Das Präludium zum 10. Stiftungsfest der „Cheruskia", farbentragende Verbindung der hiesigen Ingenieurschule, bildete ein am Samstag abend in dem Versammlungssaale des Rosengartens abgehaltener Festkommers. Zahlreich waren neben den Angehörigen und alten Herren des Korps, die Chargierten in vollem Wichs, die Bruderverbindung „Palatia", die Herren des Lehrkörpers und sonstige geladene Gäste erschienen. Das festliche Bild im Saale wurde durch den reichen Kranz von Damen auf der Galerie noch besonders verschönt. Der Saal selbst hatte grünen Schmuck durch Blattpflanzengruppen erhalten. Das festliche Bild gab die ausgedehnte Biertafel, die in U-Form aufgestellt war. Es herrschte gleich eine frohgemute und gehobene Stimmung, von der auch die „bemoosten Häupter" nicht ausgenommen waren. Der Erstchargierte der festgebenden Korporation, Herr Hermann Franz, gab in seiner Begrüßungsrede der Freude darüber Ausdruck, eine so stattliche Korona zu präsidieren. Er begrüßte neben der fast vollzählig anwesenden „Palatia" und den Herren des Lehrkörpers und der Presse, die übrigen Gäste aufs herzlichste und kommandierte einen urkräftigen Salamander zu Ehren der Gäste. Besonders freudig begrüßte der Präses die Anwesenheit des 2. Direktors der Ingenieurschule, Herrn Dr. Hans Zech. Auch der Oberbürgermeister und Stadtrat hatten ihr Erscheinen zugesagt, waren aber leider nicht erschienen. Die Stunden flossen bei frohem Sang und schäumendem Gerstensaft rasch dahin. Auch das Orchester waltete fleißig seines Amtes. Herr Ruhe (Cheruskia) feierte unseren Kaiser als Förderer von Kunst und Wissenschaft, insonderheit der Technik. Habe er doch in seiner Jugend auch die Technische Hochschule in Charlottenburg besucht. Mit einem donnernden Salamander bekräftigten die Anwesenden aufs neue ihre Liebe zu Kaiser und Reich. Der Präses, Herr Hermann Franz, warf in einer schwungvollen Ansprache einen kurzen Rückblick auf das erste Dezennium der Korporation „Cheruskia". Herr Cörper (Palatia) ehrte in seiner Ansprache das Lehrerkollegium und Direktorium der Anstalt. Besonders seien die Studierenden letzterem für die Gewährung der Couleurfreiheit zu Dank verpflichtet. Herr Direktor Dr. Zech würdigt in seiner Rede die Bedeutung der Couleurfreiheit für die Studierenden. Als er seinerzeit die Cheruskia über die Taufe gehoben habe, sei dieser von skeptischer Seite kein langes Leben prophezeit worden. Heute am Ehrentage könne man Gott sei Dank konstatieren, daß sich diese Prophezeiung nicht erfüllt hat. Der Cheruskia sei es gelungen, alle Schwierigkeiten nach innen und außen zu überwinden. Er gebe der Cheruskia seine herzlichsten Wünsche mit auf den ferneren Lebensweg und möchte ihren Angehörigen zurufen, stets in Liebe der Gesinnung treu zu bleiben, die Ritterlichkeit und das goldene Band der Freiheit stets hochzuhalten. Auch möchte er ermahnen, die Wissenschaft bei aller Freiheit des Studiums nicht zu vergessen, eingedenk des Spruches: Arbeit adelt den Mann am meisten. Die vorzügliche Rede, die mit einem Salamander auf das weitere Wachsen und Gedeihen der Cheruskia schloß, wurde mit lebhaftem akademischem Beifall aufgenommen. Noch mancher Kantus brauste im Verlaufe des Abends nach alter Burschenweise aus kräftigen Kehlen durch den Saal. Es war längst Mitternacht vorüber, als man sich nach und nach schweren Herzens von der Stätte der Freude trennte. — Am gestrigen Sonntag fand nach einer Wagenfahrt durch die Stadt, an der die Korporation in 11 Wagen teilnahm, ein Frühschoppen im Restaurant Constante statt. Am Abend war Festball im Versammlungssaal des Rosengartens, der sich einer großen Beteiligung erfreute.

* **Kollision.** Verflossene Nacht gegen 12 Uhr rannten infolge Defektes eines elektrischen Straßenbahnwagens auf dem Viadukt in Ludwigshafen ein elektrischer Wagen der Linie 6 und ein elektrischer Wagen der Linie 3 zusammen. Hierbei wurde der eine der beiden Wagen erheblich beschädigt. Die Stirnseite wurde ihm eingedrückt. Auch von den Fahrgästen erlitten einige Verletzungen. dem einen wurden die Vorderzähne eingeschlagen, der andere hat am Auge Beschädigungen erlitten. Heute laufen verschiedene mit blauunterlaufenen Augen herum. Die Führer der beiden Wagen trifft keine Schuld.

* **Verunglückter Sonntagsreiter.** Ein lediger Fabrikarbeiter aus Heddesheim, der gestern auf einem Pferde über die Rheinbrücke nach Ludwigshafen ritt, stürzte am jenseitigen Brückenportal von seinem Pferde herunter unter dasselbe und wurde durch mehrere Hufritte verletzt. Das Pferd rannte davon, wurde aber als tributpflichtig von den Brückenwächtern angehalten, bis sein Reiter herbeikam und den Zoll bezahlte. Die Verletzungen des Reiters waren glücklicherweise nicht erheblicher Natur.

* **Aus Ludwigshafen.** Eine 46 Jahre alte Putzfrau wurde auf einer Postfiliale dabei ertappt, wie sie ein an einen Soldaten adressiertes Paket entwendete. Weitere Ermittelungen ergaben, daß sie im Laufe der letzten 2 Monate auf den Postanstalten, wo sie arbeitete, mehrfach Diebstähle begangen hat. Bis jetzt sind sieben Diebstähle festgestellt.

Polizeibericht

vom 16. Januar.

Körperverletzungen verübt in der Wirtschaft Jungbuschstraße No. 14, im Schloßgarten durch Schlagen mit einem Spazierstock, auf der Straße zwischen N 1 und 2, vor dem Hause H 6, 12, vor dem Hause J 4a, 8, im Hause Windeckstraße No. 25 durch gegenseitiges Schlagen mit Bierflaschen hier und auf der Altriperstraße in Neckarau.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

)(Freudenberg, 15. Jan. Der verheiratete Barbier Cornelius von hier wurde vorgestern abend auf der Straße zwischen Freudenberg-Wertheim tot aufgefunden.

oc. Rastatt, 15. Jan. Auf dem Bahnkörper zwischen Niederbühl und Oberwald wurde die schrecklich verstümmelte Leiche des 30 Jahre alten verheirateten Arbeiters Dreher aufgefunden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt.

)(: Karlsruhe, 15. Jan. Einer der angesehendsten und geachtetsten Bürger unserer Stadt, Hauptmann a. D. und Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider, ist gestern im Alter von 73 Jahren gestorben. Schneider war Offizier in der badischen Armee, machte den Feldzug 1866 mit. Nachdem er als Hauptmann seinen Abschied genommen, errichtete er ein Bankgeschäft in dem Bankhause Kölle. Er beteiligte sich an mehreren gewerblichen Unternehmungen, wurde Präsident der Handelskammer und in dieser Eigenschaft vom Großherzog zum Kommerzienrat und später zum Geh. Kommerzienrat ernannt. Auch war er Mitglied der Kreisversammlung. Mehrfach war er erster Vorsitzender. In früheren Jahren nahm der Verstorbene lebhaft am politischen Leben teil. Er schloß sich der nationalliberalen Partei an, von der er für Karlsruhe-Bruchsal (10. bad. Wahlkreis) für die Session 1881—84 in den Reichstag gewählt wurde. Der badischen Zweiten Kammer gehörte er für den Landbezirk Karlsruhe von 1883—88 an. Schneider wurde durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Karlsruher Bürgerausschuß gewählt, dem er als eines der geschäftskundigsten Mitglieder zwei Jahrzehnte lang angehörte, 17 Jahre nahezu als Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten.

* Konstanz, 15. Jan. Unter der Besatzung der Burg Hohenzollern, der 4. Kompagnie des 6. bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 ist eine Influenzaepidemie ausgebrochen, an der z. Zt. schon 34 Personen erkrankt sind. Zur Unterstützung des ständigen Regimentsarztes wurde laut Freiburger Ztg. ein Stabsarzt des Grenadierregiments Nr. 109 aus Karlsruhe kommandiert.

Von Tag zu Tag.

— Ein Raubmord. w. Dorstfeld, 16. Jan. Gestern früh wurde von Kindern auf einer Wiese die Leiche eines 40jährigen, dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden. Es handelt sich augenscheinlich um Raubmord. Vom Mörder fehlt jede Spur.

— Erkrankung deutscher Bergarbeiter in Afrika. Berlin, 16. Jan. Eine Anzahl Siegerländer Bergarbeiter, die bei der Afrikanischen Otawiminengesellschaft beschäftigt waren, sind an Bleikrankheit schwer erkrankt in ihre Heimat zurückgekehrt.

— Der Irrsinnige im Zirkus. Rom, 16. Januar. Während einer Zirkusvorstellung wurde ein junger Mensch plötzlich irrsinnig und zerschnitt einer neben ihm sitzenden Dame das

---

und Rührung ist der dritte Akt; der Gesang des Spielmannes ein prächtiger Höhepunkt. Ein zarter Duft liegt über der ganzen Komposition, eine warme echte märchenhafte Stimmung; der lyrische Ton beherrscht die ganze Oper, nur selten nimmt die Musik den Anlauf zu dramatischer Steigerung. Aber man fühlt dann sogleich: hier ist der Komponist zu Hause. Ihm liegen die zarten und weichen Stimmungen, das Volksliedmäßige, er schürft in der Gemütstiefe seines Volkes. Und Humperdinck hat zum zweiten Male reines Gold emporgetragen.

Der Aufführung wird niemand Schlechtes nachsagen wollen. Humperdincks Schüler, Leo Blech, hatte sich der Dichtung seines Meisters mit aller Liebe angenommen und ihm mit der unendlich feinen Wiedergabe wohl den besten Dank abgestattet. Und neben den anderen Darstellern waren es besonders die anmutige Gänsemagd des Frl. Artotde Padilla, das entzückende Besenbinderkind der gleichfalls noch in den Kinderschuhen steckenden Erna Erlenstädt, der jugendfrische Königssohn des Herrn Kirchhoff und der schönheitstrunkene Spielmann des Herrn Hoffmann die den Erfolg bestritten.

Wiener Theater.

(Von unserm Wiener Mitarbeiter.)

An einem literarischen Abend des Lustspieltheaters gelangte kürzlich ein interessanter Russe, Fürst A. J. Sumbatow, zur Aufführung. Er gehört zu den markantesten Persönlichkeiten des modernen literarischen Rußland, war einer der Begründer des Moskauer künstlerischen Theaters und ist Autor, Direktor, Regisseur und Schauspieler in einer Person. Seine vieraktige Komödie „Die Macht der Frauen", die hier zur deutschen Uraufführung gelangte, ist ein typisch russisches Stück. Handlung, Aktion, Technik und äußere Steigerung sind hier Nebensache. Der besondere Reiz und die Wirkung der Komödie beruhen in den Einzelheiten, der Milieuzeichnung, in dem ganzen geistigen Gehalt und Ton. Was Tschirikow und Andrejew mit melancholischen und tragischen Mitteln schildern, die russische Art, das geschieht hier in einer ironischen und geistreichen Weise, die stellenweise an den Gogolischen „Revisor" erinnert. Hier gilt die Satire der Degeneration des russischen Adels. Eine morsche Welt von haltlosen Traditionen und Vorurteilen, in der energische Unternehmer und Bankdirektor Rustow mühelos erobert, was und wen er will. Diese prächtig gezeichnete Figur, die treibende Kraft der ganzen Komödie ist gleichsam das neue Rußland von Morgen. Dazwischen stehen ein paar Frauengestalten, die der Macht des Geldes mehr und minder konsequent widerstehen. Das feine, aber handlungsschwache Stück leidet an einer ziemlichen Breite und einem gewissen Hang zum Dozieren und Theoretisieren und die nachträgliche Kürzung um einen Akt hat ihm sehr wohlgetan. Es wurde im Lustspieltheater bemerkenswert sorgfältig gespielt, namentlich von Direktor Jarno, der den Bankdirektor in seiner geistig überlegenen, kraftvollen Art gab und der Komödie zu einem literarischen Erfolg verhalf.

Die Residenzbühne hat endlich ihren ersten Erfolg gefunden. Freilich nicht den literarischen, den sie bisher vergeblich gesucht hat, sondern einen recht vulgären und derben Pikanterieerfolg. Sie verdankt ihm Robert Misch, einem theaterkundigen Routinier. Sein diesmaliges Stück „Das Prinzchen" ein Lustspiel, aber vorsichtige Eltern werden ihre Töchter nicht mitnehmen. Wenn die Eltern übrigens „Prinzenerziehung", den „kleinen König" und die anderen Stücke dieser Richtung gesehen haben, können sie selber auch ruhig zu Hause bleiben. Von allen deutschen Imitationen des Prinzenerziehungsschwankes ist diese die plumpeste und derbste. Der Zusatz von „Alt-Heidelberg"-Sentimentalität macht die Sache nicht sympathischer, und die ewige wohlfeile Satire auf Duodezfürsten, Prinzenbegleiter wirkt auch schon zu schal. Nach der Sachwirkung zu schließen, scheint dies aber noch immer die richtige Publikumsmischung zu sein.

Das deutsche Volkstheater brachte Hans Müllers romantisches Schauspiel „Das Wunder des Beatus", das schon am Mannheimer Hoftheater seine Uraufführung erlebte. Hier hat es keinen Eindruck gemacht. Nach der argen „Hargudl"-Blamage hätte Hans Müller wohl eine stärkere Leistung bringen müssen, als dieses erflügelte unechte und temperamentlose Spiel. Der Autor erschien bei der Premiere sehr oft, aber sein Stück verschwand sehr bald.

Ludwig Hirschfeld.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Die Wacht am Rhein" (zur 40jährigen Wiederkehr der Schlacht an der Lisaine). Die Fortsetzung dieses am Samstag begonnenen Feuilletons müssen wir infolge allzugroßen Stoffandranges auf morgen Mittag zurückstellen.

Um die Direktions-Uebernahme am Heidelberger Stadttheater, wofür die Frist der Bewerbungen gestern abgelaufen ist, haben sich nicht weniger als insgesamt 130 Reflektanten beworben. Die Sichtung der eingegangenen Offerten dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen, ehe die Würfel fallen. Wie von anderer Seite gemeldet wird, soll sich auch Herr Godeck von unserem Mannheimer Hof- und Nationaltheater, unter den Bewerbern befinden.

Das weiße „Rösselfest" des Karlsruher Hoftheaters. In den Räumen der Festhalle zu Karlsruhe veranstalteten am Samstag abend die Mitglieder des Hoftheaters zugunsten der Pensionsanstalt ein sog. „Weiß-Rössel-Fest", das ein außerordentlich zahlreiches Publikum angezogen hatte. Um 8 Uhr erschienen das Großherzogspaar und Prinz und Prinzessin Max, geleitet vom Intendanten Bassermann und Gemahlin in dem festlich geschmückten Saal. Dann zogen auf dem als Gebirgslandschaft

MARCHIVUM

Gesicht. Es entstand eine große Panik. Die Dame wurde ins Hospital gebracht, der Irrsinnige festgenommen.

— Richter Lynch. Shelbyville (Kentucky), 15. Jan. Der Pöbel stürmte heute das Gefängnis und lynchte drei Neger, die des Mordes, Raubes und Gewalttätigkeiten an weißen Frauen beschuldigt waren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Dresden, 16. Jan. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht eine ministerielle Verordnung über die Einfuhr von Schlachtrindern aus Frankreich nach Sachsen. Es dürfen wöchentlich eingeführt werden in den Schlachthof Dresden bis 500 Rindern, Leipzig bis 500 Rindern, Chemnitz bis 300 Rindern, Zwickau bis 200 und Plauen bis 200 Rindern.

* **Langel b. Worringen, 16. Jan. Beim Schlittschuhlaufen auf einer Klippe des Rheins sind 9 Personen eingebrochen. Fünf Kinder sind ertrunken, die anderen wurden gerettet.**

* Newyork, 16. Jan. Die Deutschamerikaner leisteten eine große Bewegung ein, um Carnegie als Anerkennung für die Gründung der deutschen Lebensrettungsstiftung eine Adresse zu überreichen.

Unsere Freunde in der Türkei.

* Köln, 16. Jan. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Auch der ministerielle Jungtürke kann, wenn die deutsch-russischen Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind, sich überzeugen, daß die türkischen Interessen in keiner Weise geschädigt werden. Darüber ist die türkische Regierung jedenfalls unterrichtet. Von deutscher Seite wird lediglich das praktische Ziel der Erschließung der türkischen Gebiete für den Welthandel verfolgt, ein Ziel, bei dem ganz gleichmäßig die Türkei und ihre Eisenbahngesellschaften ihre Rechnung finden.

Die Tragödien des Alltags.

* Saalfeld in Thür., 16. Jan. (Pr.-Tel.) Heute nacht vergiftete durch Oeffnen des Gashahnes der Kunstplättereibesitzer John sich und seine Frau und seine vier Knaben.

* Segelberg, 15. Jan. (Pr.-Tel.) Das „Kreis- und Tageblatt" in Bromstedt meldet: Auf dem Gute Gagen sind am Sonnabend nachmittag drei kleine Kinder eines Arbeiters im Alter von eins, zwei und vier Jahren in Abwesenheit der Eltern an Kohlengas erstickt.

Vergiftung von 250 Menschen in Ungarn.

sh. Budapest, 15. Jan. Am Montag beginnt in Gtatz Bucsierek ein Monstreprozeß, bei dem es sich um die Vergiftung von 250 Menschen handelt, von denen über 100 gestorben sind. Die ersten Todesfälle fanden im Dorfe Totacadacz des Torontaler Komitats statt, wo im März dreizehn Leute plötzlich starben, die an einem Leichenschmaus teilgenommen und bei der Gelegenheit viel Branntwein getrunken hatten. Die gerichtschemische Untersuchung der Gedärme der Gestorbenen und des übrig gebliebenen Branntweines ergab, daß die Ursache des Todes so vieler Menschen auf die in dem Schnaps enthaltene Menge von Methylalkohol zurückzuführen war. Dieses Surrogat, das unschädlich nur dann ist, wenn es rein rektifiziert bezw. destilliert wird, wird häufig zum Denaturieren des Alkohols verwendet und solcher denaturierter Alkohol ist offenbar zur Schnapsfabrikation verwendet worden. Leider blieb es nicht bei den ersten Opfern, denn es kamen sehr schnell aus allen Teilen des Komitats, sowie aus anderen Komitaten Nachrichten über zahllose ähnliche Vergiftungen, die sich sämtlich auf den Genuß von Methylalkohol zurückführen ließen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß einige Großhändler den giftigen Schnaps in den Handel gebracht hatten und der erste dieser Händler, der Großbeisitzer Kaufmann Alexander Kovacs, von dem jener Branntwein stammt, nach dessen Genuß die zuerst erwähnten 13 Leute starben, hat sich nun deswegen vor Gericht zu verantworten. Wir werden über den Verlauf der Verhandlung berichten.

Die Unruhen im Yemen.

w. Saloniki, 16. Jan. Die hiesigen leitenden Kreise erhielten die Nachricht, daß die Lage in Sana sehr ernst sei. Der Kriegsminister ordnete die Mobilisierung der Redifbrigade an. Die Truppen sollen möglichst nach Hodeida transportiert werden. Die Verbindung mit Sana ist unterbrochen.

Taft als Verteidiger Pearys.

* Washington, 16. Jan. Präsident Taft und der deutsche Botschafter, Graf von Bernstorff, waren bei der Geographischen Gesellschaft zu Gaste. Graf von Bernstorff sprach über das Flugwesen in Deutschland. Präsident Taft verteidigte Pearys Anspruch, den Nordpol erreicht zu haben und sagte, wenn Peary ein Deutscher oder ein Engländer wäre, hätte er längst Anerkennung oder Belohnung gefunden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 16. Jan. Der Chef des Admiralstabes, Admiral von Fischel, wird in kurzer Zeit seinen Abschied nehmen. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Berlin, 16. Jan. Oberst v. Estorff, der verdienstvolle Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, wird nächstens aus dem Kolonialdienst ausscheiden und in die Armee eingestellt werden.

Die Verschwörung gegen den Mikado.

Berlin, 16. Jan. Aus London wird gemeldet: Die „Daily Chronicle" ist in der Lage, heute erstaunliche Einzelheiten über die anarchistische Verschwörung gegen den Kaiser von Japan zu veröffentlichen, die in dem Prozeß zum Todesurteil gegen 26 Personen geführt hat, die nach diesem Bericht durchweg höheren Klassen angehören. In dem aus Yokohama datierten Brief wird erklärt, daß die japanischen Behörden nicht nur einheimische, sondern sogar den in den Küstenstädten erscheinenden englischen Blättern verboten haben, irgend etwas über den Prozeß zu veröffentlichen. Besonders interessiert die Art, wie die Polizei die Verschwörung entdeckte. Im Monat August hatten die Dorfleute in dem Dorfe am Fuße des Berges Risu in Kyuschu in der Frühe furchtbare Detonationen gehört. Man unternahm es schließlich, den Berg wissenschaftlich zu untersuchen. Nach großen Mühen erreichte man die Spitze des Berges und fand eine ganze Niederlassung sehr verdächtiger Personen vor. Weitere Nachforschungen führten zur Auffindung eines Laboratoriums in der Schlucht. Aus Dokumenten und Briefen, die beschlagnahmt wurden, ergab sich, daß man einer weitverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen war. Der Plan zur Ermordung des Kaisers war in allen Einzelheiten ausgearbeitet, ebenso ausführlich die Ermordung der Kaiserin und des Kronprinzen und aller nächsten Mitglieder der Dynastie. Der Vergesdonner, den man für vulkanische Ausbrüche hielt, war durch Versuche mit den starken Sprengstoffen verursacht worden.

Portugal vor der Gegenrevolution.

Berlin, 16. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Höchstseltsame Gerüchte, die mit Reserve aufzunehmen sind, weiß das Pariser Journal aus Bilbao zu melden. Bei einem ihm zu Ehren vom Sohn des spanischen Senators Allende gegebenen Festmahle soll der Direktor der Londoner „Daily Mail" erzählt haben, die jüngste Anwesenheit des Prätendenten Dom Miguel von Branganza in Pau hatte einen politischen Zweck gehabt: zu seinen Gunsten bereite sich in Portugal ein Aufstand vor, dessen Ausbruch die Frage einiger Wochen wäre. Der Direktor der „Daily Mail" hat sich wegen Verlagerns des Eisenbahn-Verkehrs auf einem Schiff nach Oporto begeben, wo angeblich die ersten ernsten Unruhen erwartet werden.

Landrat Schröder auf „Erholungsurlaub".

Berlin, 16. Jan. Der bekannte Landrat Schroeder von Berleburg hat einen von der Regierung erbetenen Erholungsurlaub angetreten. Man darf annehmen, daß dieser Erholungsurlaub mit dem Beleidigungsprozeß im Zusammenhang steht, dessen Mittelpunkt die amtliche Tätigkeit des Landrats Schröder gebildet hat. Die Angeklagten wurden zwar damals zu einer geringen Geldstrafe verurteilt, aber als moralisch Verurteilter erschien bei diesem Prozeß der Landrat. So wurde ihm nachgewiesen, daß er einem ihm nicht unterstellten Lehrer gegenüber seine Amtsbefugnis überschritten hat. Einem Milchlieferanten entzog er die Lieferung an das Kreiskrankenhaus, weil er dem Landrat nicht zuerst die Milch zustellen wollte. Einem Bäckermeister entzog er aus ähnlichen Gründen die Lieferung, einem weiteren Kreiseingesessenen entzog er die Lieferungen zu einem bestimmten Zweck. Es wurde vom Gericht sogar als erwiesen angesehen, daß der Landrat, um bei einer öffentlichen Versteigerung ein höheres Gebot zu erzielen, einem Bieter „der Wahrheit zuwider" sagen ließ, es sei inzwischen ein besseres Gebot eingegangen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, es unterliegt noch dem Urteil des Reichsgerichts. Um so bezeichnender ist es, daß der Landrat gezwungen war, schon vor diesem Termin seinen „Erholungsurlaub" anzutreten.

Der Aufruhr am Wedding vor Gericht.

Berlin, 16. Jan. Heute begann vor der Strafkammer des Landgerichts III ein neuer Aufruhr-Prozeß. Es handelt sich um die Ausschreitungen am Wedding am 29. Oktober 1910, die sich infolge des Streiks der Metzgergesellen bei Morgenstern ereigneten. Dieser Aufruhr hätte beinahe einen ähnlichen Verlauf genommen, wie in dem Aufruhrgebiet von Moabit, wenn nicht die Polizei rechtzeitig durch energische Maßnahmen den Aufruhr unterdrückt hätte. Es stehen 18 Personen unter Anklage. Nach Eröffnung der Sitzung wurden sogleich die Personalien der Angeklagten festgestellt und sodann in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten. Bei den inkriminierten Beleidigungen spielt auch der Ausdruck Bluthunde eine Hauptrolle. Ferner wurden aus den Häusern wie in Moabit Blumentöpfe, Steine, Flaschen usw. auf die Schutzleute geworfen und Laternen ausgelöscht. Eine Anzahl Schutzleute wurde auch hier durch Steinwürfe verletzt. Bei der Vernehmung bestreiten die Angeklagten zum Teil die ihnen zur Last gelegten Taten, zum Teil stellen sie diese ganz anders dar. Die meisten wollen von einem Streik gar nichts gewußt haben, obwohl sie angeben, gewerkschaftlich organisiert zu sein.

Präsidentenwahl im preußischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Jan. Das preußische Abgeordnetenhaus hat heute zunächst die am vergangenen Samstag infolge der Beschlußunfähigkeit mißlungene Präsidentenwahl von neuem vorzunehmen. Da das Haus ausgezeichnet besetzt ist, so wurde die Präsidentenwahl ohne Zwischenfall vorgenommen. Ein Antrag, die Wahl durch Zuruf vorzunehmen, wurde natürlich nicht gestellt, da ihm sonst die Sozialdemokraten widersprochen hätten. Das Resultat der Präsidentenwahl ist folgendes: Es sind 306 Stimmen abgegeben worden. Hiervon entfielen 301 auf den Abg. v. Kröcher, eine auf den Abg. Schwabach (natl.) und eine auf Hoffmann (Soz.), außerdem wurden drei weiße Zettel abgegeben. Der Abg. v. Kröcher nahm die Wahl an. Die Wahl der beiden Vize-Präsidenten Dr. Porsch (Ztr.) und Dr. Krause (natl.) erfolgte durch Zuruf. Auch diese beiden Herren nahmen ihre Wahl an. Darauf wurde die erste Lesung des Etats fortgesetzt.

Das Schicksal des Ballons „Hildebrand".

Berlin, 16. Jan. Ueber das Schicksal des Ballons „Hildebrand", der am Donnerstag, den 29. Dezember 1910 in Schmargendorf mit Rechtsanwalt Dr. Kohrs und einem Herrn Speidel aufgestiegen war und seitdem vermißt wurde, liegt heute eine Meldung vor, die allen Angaben, daß die Insassen bei dem Versuch, die Ostsee zu überfliegen, ihren Tod gefunden haben, widerspricht. Es wird berichtet: Der Ballon Hildebrand liegt auf dem zugefrorenen Gehrdensee bei Wildenbruch im Kreis Greifenhagen (Pommern) an der brandenburgischen Grenze. Eine Leiche ist im Korb stehend zu sehen. Der Ballon, welcher schon tagelang dort gelegen hat, ist mit Schnee überdeckt gewesen und dadurch unbemerkt geblieben. Auch der Dünne der Eisdecke wegen ist kein Mensch über die Eisdecke gegangen, woraus sich erklärt, daß man solange ohne Nachricht über das Schicksal des Ballons war. Des weiteren wird gemeldet, daß der Ballon schon längere Zeit im Gehrdensee, einem Sumpfe bei Wildenbruch gelegen hat. Man hat ein Loch in die Eisdecke geschlagen und sieht durch dieses hindurch auf den Grund des Sees den Ballon und in der Gondel darin eine Leiche. Welcher von den beiden Unglücklichen dies ist, weiß man zur Zeit noch nicht.

* Stettin, 16. Jan. Nach Mitteilung des zuständigen Forstmeisters wird schon längere Zeit im Sumpfe bei Wildenbruch ein gelber Gegenstand bemerkt, doch konnte man nicht dahin gelangen, da ein Kahn fehlte. Das Eis ist auch tragunfähig und es ist noch nicht sicher, ob es der aufgefundene Ballon des vermißten Hildebrand ist, doch ist dieses wahrscheinlich. Das Berliner Luftschiffer-Bataillon wurde um Hilfeleistung gebeten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Januar.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der zweiten Lesung der

Wertzuwachssteuer.

Der Entwurf ist in der Kommission in dritter Lesung beraten worden und dort mit allen gegen die Stimme des Reichsparteilers Dr. Arendt angenommen worden.

Graf Westarp (Kons.), der zugleich Berichterstatter der Kommission ist, legt die Gründe dar, weshalb seine konservativen Parteifreunde dem Gesetz zustimmen wollen. Sie werden dazu nicht durch Erwägungen gedrängt, daß die Wertzuwachssteuer Einfluß auf die Mieten, den Wohnungsmarkt und den Grundstückshandel ausübt, als vielmehr durch finanzpolitische Gesichtspunkte. Die Konservativen wollen weiterhin den Gedanken vorsetzen, daß wie das immobile, auch das mobile Kapital zur Reichswertzuwachssteuer herangezogen wird. Sie wollen aber auf die sofortige Durchführung ihrer Absichten Abstand nehmen und warten, bis von der Regierung ein entsprechender Vorschlag gemacht wird. Der Redner geht dann die Kommissionsbeschlüsse durch und zeigt, daß diese gegenüber der Regierungsvorlage eine bedeutende Abschwächung des Steuerertrags bringen. Die Kommission habe sich bemüht, Härten und Unbilligkeiten nach Möglichkeit zu vermeiden und den sogenannten verdienten Wertzuwachs zu schonen. Schließlich ersucht der Redner, daß Gesetz so zu erhalten, daß es einen nennenswerten Steuerertrag bringt.

Nach dem Referenten nimmt der Schatzsekretär Wermuth das Wort; indem er auf die Opposition der Grund- und Hausbesitzer hinweist, sucht er darzulegen, daß bei einem Nichtzustandekommen des Gesetzes die Steuer innerhalb der Gemeinden nicht zu halten sei. Wenn hier vom Reich der Hauptteil der Steuer in Anspruch genommen würde, so rechtfertigt er das damit, daß das Reich der Haupturheber der außerordentlichen Wertsteigerung sei. Wermuth will die fördernde Tätigkeit der Gemeinden durchaus anerkennen, hält aber die im Entwurf vorbehaltene Quote für durchaus hinreichend.

---

bergerichteten Podium die bekannten Personen aus dem weißen Rößl auf. In dem dann beginnenden Eröffnungsspiel machte Herr Kranes den Hauptsprecher und wußte sehr hübsch von dem Adoptivkind des Wirtsehepaares zu plaudern, das sich schließlich als die kränkliche Pensionskasse des Hoftheaters herausstellte. Mit einer fröhlichen Einladung, nun recht ungeniert und lebhaft den gebotenen Genüssen zuzusprechen, schloß das Spiel, worauf sich die Besucher zum Bauerntheater, zur Menageriebude, zur Schießbude, zur Ballwerfbude, zur Rutschbahn, dem Guckkasten oder aber zum Hauptrestaurant „Zur feschen Pepi" wandten. Auch die fürstlichen Herrschaften nahmen von diesen sehr gelungenen und hübsch arrangierten Einzelabteilungen des Festes auf einem Rundgang Notiz. Man darf wohl annehmen, daß die Veranstaltung auch ein günstiges, finanzielles Ergebnis zeitigte.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. (Spielplan.) Oper: Dienstag, 17. Jan. Tristan und Isolde. Mittwoch, 18. Jan. Mignon. Donnerstag, 19. Jan. Don Juan. Freitag, 20. Jan. Geschlossen. Samstag, 21. Jan., nachmittags: Aschenbrödel; abends: Die weiße Dame. Sonntag 22. Jan. Othello. Montag, 23. Jan. Der Graf von Luxemburg. Dienstag, 24. Jan. Susannens Geheimnis; hierauf: Maurer und Schlosser. Mittwoch, 25. Jan. 3. Abonnements-Konzert. — Schauspiel: Dienstag 17. Jan. Der Hüttenbesitzer. Mittwoch, 18. Jan. Glaube und Heimat. Donnerstag, 19. Jan. Zum Gedächtnis Tolstojs. Die Macht der Finsternis. Freitag, 20. Jan. Glaube und Heimat. Samstag, 21. Jan. Nathan der Weise. Sonntag, 22. Jan. Nachmittags: Wenn der junge Wein blüht. abends: Glaube und Heimat. Montag, 23. Jan. Die zärtlichen Verwandten. Dienstag, 24. Jan. Glaube und Heimat. Mittwoch, 25. Jan. Die Macht der Finsternis.

Die Deutsche Volksfestspielgesellschaft, die unter Leitung von Max Reinhard in großen Städten Deutschlands volkstümliche Vorstellungen veranstalten will, hat sich konstituiert. Zum 1. Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister von Borscht-München gewählt.

Albert Niemann, der bekannte frühere große Wagnersänger, empfing, wie aus Berlin gemeldet wird, zu seinem gestrigen 80. Geburtstage eine besonders herrliche Blumenspende vom Kaiser, sowie Glückwunschschreiben und Telegramme in großer Anzahl. Auch der Reichskanzler sowie Graf von Hochberg gratulierten telegraphisch. Graf von Hülsen-Häseler erschien persönlich und überreichte eine Ordensauszeichnung. Auch in Hannover, der Wiege des Ruhmes des großen Sängers, wurde seiner ehrend gedacht.

* * *

Beileidskundgebungen zum Tode Professor Jellineks.

Die Beileidskundgebungen zum Ableben des großen Gelehrten treffen in ungeheurer Zahl bei den Hinterbliebenen des Verstorbenen und bei dem Universitätssenat ein. Ihre Teilnahme sprachen u. a. von hier die Herren Dr. Karl Lanz, Dr. Karl Reiß und Oberbürgermeister Martin aus. Letzterer in längeren Schreiben an den Senat und die Witwe des Verstorbenen. In dem letzteren wird besonders hervorgehoben, daß Prof. Jellinek schon vor Jahren mit großem Erfolge seine hervorragende wissenschaftliche Kraft in den Dienst der hiesigen Volksbildungsbestrebungen stellte. Vor allem aber beklage die Mannheimer Handelshochschule, deren Kuratorium nunmehr in wenigen Wochen den dritten schweren Verlust erlitten habe, den Heimgang des ausgezeichneten Mannes, der in dem erwähnten Kollegium mit seinen reichen Geistesgaben an der Förderung und Ausgestaltung der jungen Unterrichtsanstalt regen Anteil genommen und für ihre Schicksale von Anfang an stets das lebhafteste Interesse bekundet habe.

Daß die reichsdeutsche Presse in ausführlichen Nachrufen die Verdienste des Verstorbenen würdigt, ist selbstverständlich. Aber auch die Wiener Presse widmet diesem besondere, eingehende Würdigung. Die Wiener „Fr. Pr." bringt in ihrer Samstag-Nummer einen Leitartikel von Egon Zweig und Dr. Ludwig Bogler teilt persönliche Erinnerungen mit.

Der frühere österreichische Justizminister Geheimer Rat Dr. Franz Klein hält an der Wiener Universität jeden Freitag eine Vorlesung über „Die treibenden Kräfte, Tendenzen und Resultate der neueren Rechtsentwicklung". Bevor er am letzten Freitag die Vorlesung eröffnete, widmete er dem verstorbenen Staatsrechtslehrer Georg Jellinek folgenden Nachruf: „Lassen Sie mich, bevor wir beginnen, der tiefen Trauer und dem Schmerz über das unerwartete Hinscheiden Georg Jellineks Ausdruck geben. Ich darf das an dieser Stelle tun, denn Jellinek ging von der Wiener Universität aus, blieb mit seinen Sympathien unserer Alma mater treu und trug das Seinige dazu bei, daß die geschichtliche und philosophische Aufklärung politischer und staatsrechtlicher Fragen herrschend wurde, die uns heute gestattet, Themen wie das unserige zu erörtern. Wir wollen ihm ein treues Andenken bewahren. In der Lehre des Staatsrechtes hat er seinen Namen Unvergänglichkeit gesichert. Dem glänzenden Geiste, dem gepriesenen Forscher und Gelehrten, der österreichisches Können im Ausland zur Ehre brachte, Ehre!"

Die Wiener Universität wird eine besondere Feier veranstalten.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

4prozentige badische Staatsanleihe vom Jahre 1911.

Wie durch Inserat im heutigen Mittagsblatt bekannt gegeben, nehmen die dem **Verein Mannheimer Banken und Bankier** angehörigen Firmen auf die am **Donnerstag, den 19. Januar** zur Subskription aufliegende 4prozentige Badische Staatsanleihe **Zeichnungen** spesenfrei entgegen. — Im Inserat war infolge eines Druckfehlers als Zeichnungstag der 11. Januar angegeben.

Entdeckung großer Eisenerzlager in Deutschland

sh München, 15. Januar 1911.

Der Bedarf von Eisen in Industrie und Handwerk ist in Deutschland so ungeheuer gestiegen, daß trotz der erheblich vermehrten Produktion und Verarbeitung der Eisenerze etwa ein Drittel der ganzen deutschen Eisenerzeugung aus ausländischem Erz hergestellt werden muß. Schweden, Spanien, Algier, Griechenland, Indien, Rußland, Oesterreich u. a., in neuerer Zeit insbesondere stark steigendem und hervorragendem Maße Frankreich, versorgen die deutsche Hochofenindustrie mit ihren Erzen und machen sie diesen Ländern tributpflichtig, und die neuerschlossenen Erzlager in Marokko ändern an dieser Situation nichts. Nicht ohne Unruhe hat man wegen der Deckung des Eisenerzbedarfes die Bestrebungen verfolgt, die in einigen dieser Länder zu Tage treten, die Erzausfuhr durch gesetzliche oder tarifarische Maßnahmen einzuschränken, ganz abgesehen von der Besorgnis, daß im Falle kriegerischer Verwicklungen die Zufuhr zu Wasser und zu Lande sehr erschwert oder ganz unmöglich werden könnte. Diese unsicheren Verhältnisse können jetzt nebst allen Sorgen für die Zukunft als geschwunden betrachtet werden, denn die in den letzten Jahren auf der fränkischen Alb erschürften Eisenerzlager haben nach den jetzt zu Ende geführten Feststellungen so gewaltige Bauerzlagerstätten ergeben, daß sie die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Die ersten Erzfunde wurden im Sommer 1906 in der Nähe des oberfränkischen Städtchens Hollfeld gemacht, denen allmählich immer größere Bedeutung beigemessen wurde. In letzter Zeit herrschte auf dem weiten Plateau des Fränkischen Jura von Kasendorf im Norden bis Hersbruck im Süden, von Auerbach-Kirchenhumbach im Osten bis Ebermannstadt im Westen eine fieberhafte Schürftätigkeit, an der sich die Maximilianshütte, das kgl. bayerische Staatsärar, die Gewerkschaft Wittelsbach, die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., die Bahr- und Schürfgesellschaft Mülheim (Thyssen) und andere mehr beteiligten. Der Erfolg war, daß fast das ganze, zwischen den genannten Orten liegende Gebiet, nämlich rund 100 000 Hektar, als eisenerzführend festgestellt wurde. In diesem Gebiet liegt unter einer in der Regel wenig mächtigen Decke von losen Sanden und Tonen, der sogenannten Albüberdeckung, der im Mittel 2 bis 3½ Meter mächtige Erzkörper auf dem Dolomitenuntergrund flächenhaft ausgebreitet. Vielfach tritt das Erz sogar zutage. Es weist nach 500 amtlichen Fundesbesichtigungsanalysen 40—42 Proz. Eisen auf. Prof. Dr. Holzapfel-Straßburg i. Els., der das Revier im Oktober 1909 untersuchte und damals die durchschnittliche Mächtigkeit auf 1½ bis 2 Meter schätzte, hat unter Zugrundlegung von nur 1 Meter die Erzmenge auf 1700 Millionen Tonnen berechnet. Bei den Aufschlußarbeiten haben sich aber, wie schon erwähnt, erheblich größere Mächtigkeiten und damit wesentlich günstigere Gewinnungsverhältnisse ergeben. In diesen Mengen sind nicht eingeschlossen die an den Spaltenerzstrecken zu erwartenden Mengen, sowie die Erzmengen der Doggerflöze, die nachweislich das ganze Plateau des gedeckten Fränkischen Jura unterteufen. Die Flöze treten in schwankenden Mächtigkeiten von 0,8 bis 6 Meter auf, im Mittel etwa 1½ Meter. Diese bedeutenden Erzmengen bilden, wenn sie auch einstweilen noch nicht verhüttet werden, doch eine außerordentliche Reserve. — Die neuen im Herzen Deutschlands gelegenen gewaltigen Erzlager bieten also einen sicheren Rückhalt auf Generationen hinaus.

Löwenbrauerei A.-G. vorm. J. Busch, Annweiler (Pfalz).

Nach dem Geschäftsbericht beläuft sich der Bruttogewinn abzüglich aller Unkosten auf M. 82 308. Abschreibungen erfordern M. 30 270. Die Dividende beträgt wiederum 4 Prozent. M. 28 475 werden auf neue Rechnung vorgetragen. Im Bericht des Vorstandes wird über das abgelaufene Geschäftsjahr ausgeführt: Obwohl die außerordentlich schlechte Witterung im verflossenen Sommerhalbjahr wie auch die wesentliche Erhöhung der Malzsteuer im Allgemeinen das Biergewerbe in ungünstiger Weise beeinflußten und es großer Anstrengungen bedurfte, um gegen diese neue Belastung ein entsprechendes Aequivalent in den gesteigerten Bierpreisen zu erhalten, so ist es uns dennoch erfreulicherweise gelungen, unserem Produkte einen wesentlich erweiterten Absatz zu verschaffen und damit den vorjährigen Ausfall an Bier um ca. 3000 Hektoliter zu überholen. Indessen hat der damit zusammenhängende Mehraufwand an Rohmaterialien, für erhöhte Malzsteuer, für Unkosten, Löhne, Zinsen einerseits und der Umstand andererseits, daß der Preisaufschlag für das Bier erst gegen Ende der letzten Geschäftsperiode in die Erscheinung trat und somit erst in der neuen Kampagne für uns zum Ausdruck kommen wird, das Gewinnergebnis ungünstig beeinflußt. Der Nettogewinn ist daher nur um einige tausend Mark höher wie der letztjährige. Wenn wir auch für die Zukunft infolge der immer schwieriger werdenden Verhältnisse für die Brauereien eine fühlbare Besserung noch nicht voraussehen können, so hoffen wir doch, daß es uns durch fortgesetzte Anstrengung gelingen wird, im nächsten Jahre befriedigender abzuschließen, mindestens aber ein gleiches Resultat wie in diesem Jahr zu erzielen. Mit Vorräten an Rohmaterialien sind wir vorerst genügend und zu günstigen Preisen versehen.

* * *

Begleitpapiere zu Ausfuhrsendungen.

Bei der Beförderung und Verzollung der Ausfuhrgüter ist eine Reihe von Förmlichkeiten zu beobachten, zu deren Erfüllung den Sendungen verschiedene Begleitpapiere beizugeben sind. Von der vollständigen Beigabe und vorschriftsmäßigen Ausfertigung dieser Begleitpapiere hängt die glatte Abwicklung der Beförderung und vor allem der Zollabfertigung ab. Ungenauigkeiten und Fehler haben nicht nur Verzögerung zur Folge, sie ziehen unter Umständen hohe Zollstrafen oder gar die Beschlagschlagnahme der Sendungen nach sich. Da die für die verschiedenen Länder und Versandarten geltenden gesetzlichen Vorschriften an vielen Stellen zerstreut veröffentlicht werden, war es bisher sehr erschwert, sich über die maßgebenden Bestimmungen zu unterrichten. Um diesem vielfach empfundenen Mangel abzuhelfen, hat das Verkehrsbureau der Berliner Handelskammer eine Zusammenstellung der für Auslandssendungen im Eisenbahn-, Post- und Schiffahrtsverkehr erforderlichen Begleitpapiere angefertigt, die nicht nur eine Aufzählung der beim Versand nach fremden Ländern notwendigen Frachtbriefe, Postpaketadressen, Zollbedlarationen, statistischen Anmeldescheine, Ursprungszeugnisse, Gesundheitsatteste, Konsulatsfakturen usw. enthält, sondern auch eine Uebersicht über die hierauf bezüglichen gesetzlichen Vorschriften, Verordnungen, Ausführungsbestimmungen, Gebührentarife usw. Die Berliner Handelskammer stellt die Arbeit den Interessenten zum Selbstkostenpreise von 2.50 Mk. zur Verfügung. Bestellungen wolle man unter Einsendung dieses Betrages und 30 Pfg. Porto richten an das Verkehrsbureau der Berliner Handelskammer, Dorotheenstraße 7—8.

m. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung am hiesigen Markte war heute ruhig und die Unternehmungslust klein, da die schwächeren amerikanischen Notierungen, die ermäßigten Offerten, namentlich von La Plata, und die heutigen schwächeren Liverpooler Anfangskurse verstimmten. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für Weizen, Roggen, Hafer, Braun- und Futtergerste unverändert. Für Mais, der besser gefragt war, teilweise um 25 Pfg. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim höher.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg. per Jan.-Februar M. 162.——162.50, dito ungarische Auslese 79 Kg. per Jan.-Febr. M. 163.——163.50, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Jan.-Februar 162.——162.50, Rotwinter per August Mk. —, Hartwinter per September Mk. —.—, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 158.— bis 159.—, Ulka 10 Pud M. 159 - 159.50 —, Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 163.50—164.50, Rumänier 78-79 Kg. per Dez.-Jan M. 161.50—126.50 dito 3% blaufrei prompt M. —.—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —,—, dito per Januar-Februar M. 163.——164.—.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 107.50—108.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 108.50—109.50, dito 9 Pud 30-35 per prompt 109.50—110.50, norddeutscher 70-71 Kg. per Januar M. 106.——107.—.

Gerste russische 59—60 Kg. per prompt Mk. 103.——104. —, dito 58-59 Kg. per prompt Mark 102.——103.—, rumänische 59-60 Kg. per prompt Mark 103.——104.—.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend Mark 105.——106.—, Januar Mark 104.50—105.50, Donau Galay Kognanian Januar Mark 103.——104.—, Odessa Mark —.—, Novorossisk weiß per prompt Mk. —.—, Mixed per Januar-März neue Ernte Mark 102.— bis 103.—.

Hafer russ. 46-47 Kg. prompt M. 101.50—102.—, dito 47-48 Kg. prompt M. 102.50—103, Donau 46-47 Jan.-Febr. Mk. 102.——102.50, dito 50-51 Kg. Jan.-Februar M. 103.——103.50. La Plata neue Ernte 46-47 per Januar-Februar M. 101.— bis 101.50.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 15. Januar 1911.

		(Mill. Mk.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand	1 058 756 000 +	70 162 000
Darunter Gold	779 929 000 +	59 550 000
Reichs-Kassen-Scheine	59 316 000 +	3 944 000
Noten anderer Banken	27 843 000 +	6 438 000
Wechselbestand	1 019 659 000 —	86 614 000
Lombardvorschüsse	71 732 000 —	44 742 000
Effektenbestand	77 639 000 —	33 861 000
Sonstige Aktiva	202 100 000 —	23 198 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	64 814 000	unverändert
Notenumlauf	1 627 350 000 —	160 708 000
Depositen	598 457 000 +	45 398 000
Sonstige Passiva	66 430 000 +	1 439 000

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 78 571 000 gegen eine solche von Mk. 152 881 000 am 7. Jan. und gegen eine steuerfreie Notenreservevon Mk. 22 203 000 am 15. Januar 1911.

Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

* Karlsruhe, 16. Jan. Der Aufsichtsrat der Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft hat beschlossen, der ordentlichen Generalversammlung im Oktober ds. Js. einen Antrag auf Umtausch der 2500 Stück alten Aktien zu 700 M. in 1750 Stücke zu 1000 M. und damit in Verbindung die Abänderung des § 2 der Statuteneinteilung des Grundkapitals zu unterbreiten.

Geschlossene Subskription.

* Frankfurt a. M., 16. Jan. Die Subskription auf die 5prozentige St. Louis und St. Francisco-Bonds wurde heute vormittag geschlossen. Die Zeichnungen sind in so umfangreichem Maße eingegangen, daß größere Zuteilungen nur auf Sperrstücke erfolgen dürfen.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 16. Jan. Es wurden 30 Mill. neuer Aktien der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin sowie 9 Mill. Pfd. Southern Pacific Comp. St. Francisco Tarminal First Mortagne 4 prozent. Gold-Bonds zur Zulassung an der hiesigen Börse beantragt. — Zweiprozentige Staatsbahn-Prioritäten. Der Einlösungskurs für verloste Obligationen und verfallene Koupons für die Tage vom 16. bis 21. ds. Mts. wurde auf 80,85 in der Vorwoche 80,87 festgesetzt.

Anziehen der Elbefrachtpreise.

* Hamburg, 16. Jan. Infolge von Treibeis auf der Oberelbe ziehen, laut „Frkf. Ztg.", die Preise der Sätze der Elbefrachten an.

Ungarische Anleihe.

* Berlin, 16. Jan. Die Disconto-Gesellschaft teilt mit, daß die Zuteilungen von der neuen ungarischen Anleihe an deutsche Zeichner nicht in der Höhe wie in Oesterreich-Ungarn möglich sei. Eine große Anzahl freier Zeichnungen müsse ausfallen.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Bamberg, 16. Jan. Die Mechanische Schuh- und Schäftefabrik Manz A.-G. in Bamberg, teilt laut „Frkf. Ztg." mit, daß für das Geschäftsjahr 1910 voraussichtlich 5 Prozent (7 Prozent) Dividende zur Ausschüttung gelangen werden. Das Gewinnresultat sei durch ungünstige Einwirkungen, die in der Hauptsache vorübergehender Art seien, beeinflußt worden.

[·] Berlin, 16. Jan. Der Gewinn der Hypothekenbank Hamburg beziffert sich im abgelaufenen Geschäftsjahre auf 4 074 824 Mark und gestattet bei den üblichen reichlichen Rücklagen wiederum die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent, wobei der Gewinnvortrag eine Erhöhung von 18 411 M. erfährt.

Einnahmen der Südbahn.

* Wien, 16. Jan. Die Einnahmen der Südbahn in der ersten Januardekade betrugen 3 110 051 Kr. (plus 198 897.)

Wert der Einfuhr nach Amerika.

* Newyork, 16. Jan. Der Wert der Einfuhr nach Amerika im Jahre 1910 beträgt nach amtlicher Feststellung 1583 Millionen Dollar gegen 1475 Millionen Dollar im Jahre 1909. Die Ausfuhr in Eisen und Stahlerzeugnissen im Jahre 1910 beträgt 200 Millionen Dollar. Das sind beides Rekordziffern.

Der Status der Newyorker Nationalbanken.

° Newyork, 16. Jan. Der Status der hiesigen Nationalbanken ist weniger kritisch, als man bisher geglaubt hatte, da der Quartalsbericht aus Camrollers of the Courrency eine Abnahme der Vorschüsse um nur 8 Mill. Dollar, gleichzeitig aber auch eine Abnahme der Depositen um 114 Millionen Dollar ergibt.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

° Frankfurt a. M., 16. Jan. Fondsbörse. Die feste Grundtendenz wurde auch bei Eröffnung der neuen Woche wenig gestört. Die Befürchtung, daß die neue ungarische Anleihe einen ungünstigen Einfluß auf den Geldmarkt ausüben werde, ist als hinfällig zu betrachten. In geschäftlicher Tätigkeit bemerkte man auf einzelnen Gebieten etwas lebhafteres Interesse. Was die Kursbewegung auf dem Bankaktienmarkt betrifft, so bestand im Anschluß an Wien reges Interesse für Kreditaktien bei erhöhtem Kursniveau. Das Interesse für Industriepapiere war unregelmäßig. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz fest. Montanaktien waren Realisierungen unterworfen. Konkordia Bergbau 8 Prozent höher. Von Transportwerten sind österreichische Staatsbahn fest. Schantungbahnaktien unverändert ruhig. Von Bankaktien sind Commers- und Diskontokommandit, Berliner Handelsgesellschaft und Kreditaktien behauptet. Kreditaktien 214¾—215, Diskonto-Kommandit 195⅝, Dresdner 160½, Staatsbahn 158¾, Lombarden 21¾, Baltimore-Ohio 165¾, Berliner Handelsgesellschaft 170¼, Darmstädter 131¾, Commerz und Diskonto 117, Phönix Bergbau 238¾. Bezugsrecht auf Wiener Unionbankaktien 1 M bezw. Geld.

° Berlin, 16. Jan. Fondsbericht. Die zuversichtliche Stimmung, die sich gegen Schluß der Vorwoche an der Fondsbörse gezeigt, war nur von kurzer Dauer. Es machte sich bei allgemeiner Ueberlastung sehr wenig Neigung zur Eingehung neuer Engagements bemerkbar. Am stärksten trat dies auf dem Montanmarkte in Erscheinung. Auch Bahnen und Schiffahrtsaktien lagen allgemein schwächer. Bankenwerte bekundeten eine recht gut behauptete Tendenz und konnten ihren Kursstand größtenteils bessern. Für Elektrizitätswerte trat anfangs bessere Nachfrage hervor. Von Spezialwerten waren anfangs große Berliner Straßenbahn höher auf gute Nachrichten über die Verhandlungen mit der Stadt Berlin. Später ging der Kurs unter Realisierungen noch unter den vorgestrigen Stand zurück. Oesterreichische Bahnenwerte lagen schwächer. Tägl. Geld 4 Prozent.

° Berlin, 16. Jan. Produktenbericht. Im Anschluß an das Ausland und auf ermäßigte Offerten war die Stimmung am Weizenmarkt, bei kleiner Beteiligung der Interessenten, schwächer. Roggen eröffnete gut behauptet, schwächte sich aber im Verlaufe unter Realisationen ab. Später erholten sich die Roggenpreise wieder. Hafer lag ruhig, Rüböl ziemlich behauptet.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Montag, den 16. Januar 1911.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	— —	— —	Hafer: Sept.	— —	— —
	Nov.	— —	— —	Nov.	— —	— —
	März 1911	215— B.	213— G.	März	— —	— —
	Mai 1911	— —	— —	Mai	— —	— —
Roggen:	Sept.	— —	— —	Mais: Sept.	— —	— —
	Nov.	— —	— —	Nov.	— —	— —
	März	— —	— —	März	— —	— —
	Mai	— —	— —	Mai	— —	— —

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 16. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	21.25——.—	Hafer, bad.	15.75—16.50
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	21.50—21.75	Hafer, russischer	16.50——.—
„ russ. Azima	22.50—22.75	„ La Plata	16.——16.25
„ Ulka	22.25—22.50	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Krim Azima	23.——23.50	„ Donau	14.50—14.75
„ Taganrog	22.25—22.50	„ La Plata	14.50—14.75
„ Saronska	22.25—22.75	Kohlrepe, d.	26.——27.50
„ rumänischer	22.50—23.—	Kleesamen, nordfranz.	128—135
„ am. Winter	—.——.—	„ „	120—125
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne ital.	168—182
„ Walla Walla	—.——.—	„ Provence.	190—200
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	35.——40.—
„ Australier	—.——.—	1909er Rotklee	—— —
„ La Plata	22.75—23.—	Leinöl mit Faß	83.——.—
Kernen,	21.25—21.50	Rüböl in Faß	65.——.—
Roggen, pfälzer neu	16.——16.25	Backrüböl	69.——.—
„ russischer	16.75——.—	Fein-Sprit Ia., verst. 100%	180.30
„ norddeutscher	16.75——.—	„ „ „ unverst. „	56.30
„ amerik.	—.——.—	Roh-Kart. Sprit versl. 80/88	177.30
Gerste, bies. neu	17.——18.—	„ „ unversl. 80/88	55.30
„ Pfälzer neu	17.75—18.50	Alkohol hochgr., „ 92/94	55.30
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ „ 88/90	54.30
Russ. Futtergerste	12.75——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4.
	32.50	31.50	29.50	29.—	26.50	22.50

Roggenmehl Nr. 0) 24.75 1) 21.75.

Tendenz: Weizen und Roggen unverändert. Braugerste fest. Futtergerste unverändert. Hafer unverändert. Mais etwas fester.

Mannheim, 16. Jan. (Privat-Meldung.) Leinöl Mk. 85.—

Mannheim, 16. Januar. Leinsaat 40.— Mk.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 16. Januar. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war sehr still. Höher stellten sich: Oberrhein. Vers.-Aktien 1010 G., und H. Schlink u. Cie. 220 G. Pfälz. Bank-Aktien wurden zu 104 Proz. gehandelt.

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.—
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	104.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	194.—
Rhein. Creditbank	—.—	137.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.—
Südd. Bank	—.—	117.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.50
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr	498.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	204.70
Verein chem. Fabriken	—.—	324.50
Verein D. Oelfabriken	—.—	137.—
West. A.-G. Stamm	—.—	223.—
„ „ Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	67.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	234.—	239.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	108.—
Gebr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Gauter, Freibg.	92.—	91.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Meisterschmitt	—.—	60.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	214.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	—.—	231.—
Br. Schröbl, Heidlbg.	182.—	—.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	138.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	85.—
„ L. Storch., Speyer	—.—	71.50
Br. Werger, Worms	—.—	77.50
Pf. Preßhefe u. Spritfb.	—.—	197.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. f. Rhein. Seetr.	74.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	60.—
Mannh. Lagerhaus	97.—	94.—
Frankona, Rück- und Mitversich. vorm. Bad. Rück- u. Mitversich.	1240	—.—
Francona, junge	—.—	—.—
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2250
Bad. Assecuranz	2000	1975
Bad. Assecuranz (neu)	—.—	—.—
Continental. Versich.	—.—	685.—
Mannh. Versicherung	—.—	725.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1010
Württ. Transp.-Vers.	—.—	600.—
Industrie.		
A.-G. f. Sellindustrie	127.—	—.—
Dingler'sche Maschfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	100.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	90.—
H. Fuchs Wzl. Hdlbg.	—.—	189.75
Hüttenh. Spinnerei	65.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	128.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	184.—
Nähmaschr. Haid u. Neu	—.—	985.—
Kostheim. Cell. u. Papierf.	—.—	225.—
Mannh. Gum. u. Kab.	—.—	142.75
Maschinenf. Badenia	—.—	204.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	179.—
Portl.-Zement Hdlbg.	150.50	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	128.40
H. Schlink u. Cie	—.—	220.—
Südd. Draht-Industr.	—.—	150.—
Verein Freis. Zuge. m. Speyr.	—.—	98.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	250.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	181.—	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	378.—

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5%.

Schlußkurse.

Wechsel.

		14.	15.			14.	16.
Amsterdam	kurz	169.25	169.35	Check Paris		80.95	80.925
Belgien	„	80.65	80.733	Paris	kurz	80.90	80.90
Italien	„	80.50	80.476	Schweiz. Plätze	„	80.825	80.875
Check London		20.457	20.462	Wien	„	85.05	85.025
London		20.43	20.417	Napoleonsd'or		16.20	16.20
„	lang	——	——	Privatdiskonto		3 5/16	3 3/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	14.	16.		14.	16.
4% deutsch. Reichsanl.	102.15	102.20	4 Rh. Stadt-A. 1908	100.30	100.30
3 „ „ 1909	—	—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	94.20	94.25	3½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—	B. Ausländische.		
4 „ „	85.¾	85.¾	5 Arg. i. Gold-A. 1887	102.40	102.40
4% pr. kons. St.-Anl.	102.60	102.65	4% Chinesen 1898	103.10	103.—
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ 1898	99.90	100.—
3½ „ „	94.90	94.15	4½ Japaner	98.75	98.40
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	100.20	100.20
3 „ „	84.30	85.2	3 Mexikaner innere	67.10	66.90
4 badische St.-A. 1901	101.—	101	Bulgaren	102.—	101.90
4 „ 1908/09	101.70	101.70	3½ Italien. Rente	103.50	103.50
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	96.50	96.50	4½ Oest. Silberrente	97.50	97.40
3½ „ „ M.	94.50	94.75	4½ „ Papierrente	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	92.20	93.20	Oesterr. Goldrente	99.30	99.—
3½ „ „ 1904	92.20	92.45	3 Portug. Serie I	64.—	64.—
3½ „ „ 1907	—.—	92.50	3 „ „ III	66.70	66.40
4 bayr. E.-B.-A. 1915	101.80	—.—	4½ neue Russen 1905	100.45	100.40
4 „ 1918	102.10	101.95	4 Russen von 1880	94.25	94.25
3½ do. u. Allg. Anl.	92.25	92.2	4 span. ausl. Rente	—.—	—
3 do. E.-B.-Obl.	83.—	83.—	4 Türken von 1903	87.30	87.70
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.80	100.80	4 „ unif.	93.30	93.90
3½ „ „ „	92.95	91.90	4 Ung. Goldrente	94.15	94.15
3 Hessen von 1908	101.55	101.60	4 „ Kronenrente	92.15	92.30
4 Hessen	81.50	81.55	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	84.20	84.20	3 Oesterreichische 1860	176.75	177.50
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	183.—	183.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	180.—	181.25	Benz u. Freytag	154.75	155.10
Südd. Immobil.-Ges.	91.—	91.—	Frdb. Ch. u. Südd. Kb.	127.50	127.25
Eichbaum Mannheim	108.25	108.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	117.—	115.75
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Lederwerk. St. Ingbert	75.—	74.—
Parkakt. Zweibrücken	94.—	92.—	Spicharz Lederwerke	97.—	97
Werger-Sonne, Speyer	85.—	85.	Ludwigsh. Walzmühle	162.—	162.—
Cementwerk Heidelbg.	149.90	149.90	Adlerfahrrad v. Kleyer	447.—	447.—
Cementfabr. Karlstadt	126.—	126.—	Maschinenfbr. Hilpert	83.75	83.75
Badische Anilinfabrik	498.—	497.90	Maschinenfb. Badenia	208.50	208.50
Ch. Fabrik Griesheim	264.—	265.—	Dürrkopp	425.—	425.—
Farbwerke Höchst	534.75	534.80	Maschinenf. Grizner	257.—	256.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	325.—	324.9	Masch.- u. Armat. Klein	184.80	184.80
Holzverkohlung	258.50	258.90	Pf. Nähm.- u. Fahrrad-		
Chem. Werke Albert	485.—	485.—	Gebr. Kayser	178.—	179.—
Südd. Drahtind. Mh.	150.—	150.—	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	212.—	212.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Ver. Böse, Berlin	10.—	10.—	Schnellpressenf. Frkth.	257.70	257.70
Elektr.-Ges. Allgem.	168.¾	167.75	Ver. deutsch. Oelfabr.	157.—	157.50
Lahmeyer	120.05	120.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.50	118.70
Elektr.-Ges. Schuckert	162.50	162.50	Seilindustrie Wolff	127.50	127.50
Rheinische	128.90	128.90	Z'wollsp. Lamperts	42.50	42.50
Siemens & Halske	243.50	243.—	Kammgarn Kaisersl.	195.—	195.
Gummi Peter	340.—	341.—	Zellstoffabr. Waldhof	252.40	252.25

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	222.75	222.50	Harpener Bergbau	184.25	184.—
Buderus	111.50	112.20	Kaliw. Westeregeln	224.25	224
Concordia Bergb.-G.	315.—	323.—	Oberschl. Eisenindustr.	94.50	91.50
Deutsch. Luxemburg	196.50	195.⅛	Phönix	238.½	238.⅝
Eschweiler Bergw.	183.70	182.—	Ver. Königs- u. Laurah.	169.50	169.
Friedrichshütte Bergb.	137.—	136.7	Gewerksch. Roßleben	——	000.00
Gelsenkirchner	209.—	208.25			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	121.50	122.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	143.50	143.¼	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	107.0	107.25	do. Meridionalbahn	133.50	133.25
Oest.-Ung. Staatsb.	158.50	158.87	Baltimore und Ohio	108.¾	108.¾
Oest. Südbahn Lomb.	21.25	21.¼			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	99.60	99.60	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.90	100.90
4% F. K. B. Pfdbr. 10	99.90	99.90	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis.		
4% „ 1915	99.50	99.5	30 u. 31 unkündb. 20	100.90	100.90
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.—	100.—
3½%	91.80	91.8	4% „ „ „ 17	100.10	100.10
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.80	90.8	3½% „ „ „ 14	—.—	—.—
4% Rhr. Bd. Pfd. v. 90	99.10	99.10	3½% „ „ „ 19	91.20	91.20
4% „ „ 99 unk. 09	99.10	99.10	4% Pr. Pfdb. „ C.-O. 20	100.90	100.90
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.10	99.10	3½% Pr. Hyp.-Bk. Rhein. b. 04	—.—	—.—
4% „ Pfdbr. v. 06 unk. 12	99.60	99.60	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99.60	99.60
3½% „ Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	90.40	90.40	4% „ „ „ 1907	99.60	99.60
3½% „ Pfd. 96/00	90.70	90.70	4% „ „ „ 1912	99.70	99.70
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk. 10	100.30	100.30	4% „ „ „ 1917	99.70	99.70
3½% „ Com.-Obl. v. 87/91	92.—	92.—	4% „ „ „ 1919	100.60	100.60
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—	3½% „ „ verschied.	90.60	90.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.—	99.—	3½% „ „ 1914	90.50	90.50
4% „ „ „ 12	99.60	99.6	4% Rh. H.-B. C.-O.	91.—	91.—
4% „ „ „ 14	99.80	99.80	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Mich. ... u. B. B.	73.25	—.—
			... A.-G.	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	131.20	131.20	Oesterr.-Ung. Bank	135.—	135.50
Berg u. Metallb.	124.50	123.—	Oest. Länderbank	135.20	135.75
Berl. Handels-Ges.	169.—	170.½	„ Kredit-Anstalt	215.25	214.75
Commerz. u. Disk.-B.	117.—	117.—	Pfälzische Bank	104.—	105
Darmstädter Bank	130.¾	130.75	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	194.50
Deutsche Bank	264.50	264.50	Preuß. Hypothekenb.	123.80	123.80
Deutsch-Asiat. Bank	147.50	147.50	Russische Kreditbank	142.—	142.50
D. Effekten-Bank	110.70	110.70	Rhein. Kreditbank	137.20	137.40
Disconto-Komm.	195.¾	195.½	Rhein. Hyp.-B. M.	198.—	198.—
Dresdener Bank	164.¾	164.¾	Schaaffh. Bankver.	143.20	143.75
Frankf. Hyp.-Bank	218.—	217.80	Südd. Bank Mhm.	116.25	117.—
Frkf. Hyp.-Kr. Bank	163.80	164.20	Wiener Bankver.	141.10	141.—
Nationalbank	133.¾	134.—	Südd. Diskont	117.30	117.30
			Ant. ...	140.—	140

Frankfurt a. M., 16. Jan. Kreditaktien 214.—, Diskonto-Commandit 195.75, Darmstädter 130.75, Dresdner Bank 164.50, Handelsgesellschaft 169.75, Deutsche Bank 264.50, Staatsbahn 158⅜, Lombarden 21.25, Bochumer 222.50, Gelsenkirchen 208.25, Laurahütte 169.— Unif. 94.10. Tendenz: beh.

Nachbörse. Kreditaktien 214.75, Diskonto-Commandit 195.⅝, Staatsbahn 158.½, Lombarden 21.¼.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 16. Jan. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	213.¾	Laurahütte	—.—	168.25
Disc.-Kommandit	194.⅞	196.—	Phönix	239.50	239.12
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	—.—	183.75
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: ruhig.		
Bochumer	221.75	222.50			

Berlin, 16. Jan. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.47	20.46	Reichsbank	141.60	142.—
Wechsel Paris	80.92	80.93	Rhein. Kreditbank	136.50	136.50
4% Reichsanl.	102.25	102.25	Russenbank	163.80	160.
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	143.—	143.20
3½% Reich anl.	94.30	94.30	Südd. Disc.-G.-A.	117.10	117.10
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	159.25
3% Reichsanleihe	85.50	85.30	Lombarden	21.25	21.¼
4% Consols	102.60	102.6	Baltimore u. Ohio	106.⅞	108.⅛
3% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	208.⅜	208.⅞
3½% „	94.30	94.30	Hamburg Packet	143.60	143.20
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	107.60	107.20
3% „	85.30	85.20	Bochumer	222.25	223.½
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	195.25	195.⅞
4% „ „ 1908/09	101.70	101.70	Dortmunder	—.—	—.—
3½% „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	209.—	208.—
3½% „ 1909/09	92.75	92.80	Harpener	184.¾	184.50
3½% Bayern	92.25	92.25	Laurahütte	168.⅜	168.⅞
3½% Hessen	92.60	92.50	Phönix	239.90	238.90
3% Hessen	81.30	81.50	Westeregeln	228.—	226.—
4% Sachsen	84.20	84.—	Allg. Elektr.-Ges.	268.20	267.70
4½% Japaner 1905	98.40	98.80	Anilin	498	496.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	379.70	382.—
4% Russ. Anl. 1902	94.30	94.30	Brown Boveri	164.—	164.20
4% Bagdadbahn	86.50	86.50	Chem. Albert	485.—	585.—
Oester. Kreditaktien	213.¾	214.—	D. Steinzeugwerke	235.50	235.50
Berl. Handels-Ges.	170.25	171.75	Höchst. Farben	493.—	500.—
Darmstädter Bank	130.½	131.75	Zellulose Kostheim	224.—	223.10
Deutsch-Asiat. Bank	147.20	145.50	Rütgerswerken	189.—	187.20
Deutsche Bank	264.½	264.50	Tonwaren Wiesloch	116.20	116.20
Disc.-Kommandit	195	195.⅛	[illegible]	281.—	281.—
Dresdner Bank	164.50	164.⅝	Zellstoff Waldhof	252.—	252.70

Privatdiskont 3½%

W. Berlin, 14. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	213.⅞	215.—	Staatsbahn	158.⅝	159.25
Diskonto-Komm.	195.50	195.⅛	Lombarden	21.25	21.¼

Pariser Börse.

Paris, 16. Jan. Anfangskurse.

3% Rente	97.65	97.55	Debeers	475.—	478.—
Spanier	94.32	94.45	Eastrand	131.—	131.—
Türk. Lose	—.—	—.—	Goldfield	144.—	144.—
Banque Ottomane	703.—	706.—	Randmines	219.—	218.—
Rio Tinto	1756	1758			

Londoner Effektenbörse.

London, 16. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	79 11/16	80 1/16	Modderfontein	12¼	12⅜
3 Reichsanleihe	84½	84½	Premier	7⅛	7⅛
4 Argentinier	91½	91½	Randmines	8⅜	8⅜
4 Italiener	102½	101½	Atchison comp.	106½	106¾
4 Japaner	92.—	92.—	Canadian	214	218¼
3 Mexikaner	35¼	35½	Baltimore	110⅜	110¼
4 Spanier	92½	92½	Chicago Milwaukee	129½	129.—
Ottomanbank	17¼	17¼	Denvers com.	31½	31¾
Amalgamated	65⅜	66.—	Erie	29½	28⅞
Anacondas	8¼	8¼	Grand Trunk III pref.	44.—	42½
Rio Tinto	70¼	69¾	„ „ ord.	25.—	24¾
Central Mining	15½	15¼	Louisville	149½	149⅝
Chartered	38⅜	34.—	Missouri Kansas	36½	36⅝
De Beers	16⅜	18⅜	Ontario	48½	48¼
Eastrand	5¼	5¼	Southern Pacific	120⅝	120¾
Geduld	1½	1½	Union com.	180¼	180⅛
Goldfields	5⅛	5¼	Steels com.	79⅞	78⅞
Jagersfontein	8¾	8¾	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 16. Jan. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	676.70	680.70	Oest. Kronenrente	94.05	94.10
Länderbank	535.—	534.70	„ Papierrente	97.10	97.20
Wiener Bankverein	558.—	558.50	„ Silberrente	97.10	97.20
Staatsbahn	749.—	751.50	Ungar. Goldrente	112.50	111.55
Lombarden	116.20	116.20	„ Kronenrente	91.65	92.20
Marknoten	117.52	117.50	Alpine Montan	765.50	769.—
Wechsel Paris	95.08	95.08	Tend.: fest.		

Wien, 16. Jan. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	679.—	680.—	Buschtiehrad. B.	1038	1044
Oesterreich-Ungarn	1895	1880	Oesterr. Papierrente	97.30	97.20
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	97.45	97.20
Unionbank	65..—	637.—	„ Goldrente	116.55	116.60
Ung. Kredit	868.—	870	Ungar. Goldrente	111.50	111.55
Wiener Bankverein	559.—	558.—	„ Kronenrente	91.95	92.15
Länderbank	536.—	537.—	Sch. Frankf. vista	117.50	117.47
Türk. Lose	263.—	263.—	„ London „	240.45	240.32
Alpine	767.—	767.	„ Paris „	95.03	95.10
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.02	199.02
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.04	19.04
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.50	117.47
Staatsbahn	750.50	752.20	Ultimo-Noten	117.45	117.48
Lombarden	116.5	116.50	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Jan. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		14.	16.			14.	16.
Weizen	per Mai	208.50	207.75	Mais	per Mai	185.50	—.—
	„ Juli	208.75	208.—		„ Juli	187.50	—.—
	„ Sept.	—.—	—.—		„	—.—	—.—
	„	—.—	—.—	Rüböl	per Jan.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	158.—	158.—		„ Mai	59.80	—.—
	„ Juli	160.50	160.50		„ Okt.	59.60	59.80
	„ Sept.	—.—	—.—			—.—	—.—
	„	—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Mai	156.—	156.—	Weizenmehl		27.—	27.50
	„ Juli	158.25	—.—	Roggenmehl		21.20	21.10
	„ Sept.	—.—	—.—				

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 16. Jan. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		14. per 50 kg			16. per 50 kg		
Weizen	per April	11.13	——	stetig	11.21	——	fest
„	„ Mai	11.02	——		11.09	——	
„	„ Okt.	10.64	——		10.71	——	
Roggen	per April	8.02	——	fest	8.14	——	fest
„	„ Okt.	——	——		7.95	——	
Hafer	per April	8.58	——	stetig	8.60	——	stetig
„	„ Okt.	——	——		——	——	
Mais	per Okt.	——	——	stetig	——	——	fest
„	„ Mai	5.68	——		5.66	——	
Kohlraps	August	13.90	——	stetig	13.70	——	stetig

Postdampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Abgangszeiten von Mannheim.

Den 18.: Niederländisch-Indien (Sunda-Inseln, Molukken), Singapore, Borneo, Labuan [Genua] 5.11 N., Vereinigte Staaten von Nordamerika (10 Pfg. Porto für 20 Gramm Briefgewicht) [Hamburg] 6.46 N., Nordbrasilien [Lissabon] 8.43.

Den 19.: Beirut, Jaffa, Jerusalem, Aegypten (Nubien, Sudan) [Brindisi] 12.43 früh. China, Hongkong, Kiautschou, Macao, Formosa (nur Drucksachen und Warenproben †), Aden mit Lahey, Makalla und Shehr, Brit.-Indien, Brit.-Birma, Franz. und Port. Kolonien in Vorderindien, Maskat, Afghanistan, Belutschistan, Ceylon, Penang, Malakka, Aegypten (Nubien, Sudan), Senegal, Australien, Tasmania, Neue Hebriden, Neu-Caledonien [Marseille] 10.51 V., Canada, Neu-Fundland, Labrador [Liverpool] 1.26 N., Guyana [Amsterdam] 1.26 N., Grand Bassa, Sinoe [Hamburg] 6.46 N., Portug. Westafrika [Lissabon] 8.43 N., Teneriffe, Ferro, Gomera, Palma, Gambia [Liverpool] 9.36 N., Capverdische Inseln [Lissabon] 9.36 N.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 13. Januar 1911.
Schmitt „Bad. 40" von Karlsruhe, 400 Dz. Stückgut.
Hommen „Frz. Heinrich" von Antwerpen, 9550 Dz. Stckg. u. Getr.
Eingärtner „Emma" von Frankfurt, 790 Dz. Stückgut.
Wolf „Ver. Frankf. Reed. 5" von Ruhrort, 11 030 Dz. Kohlen.
Bermann „Hendel 10" von Antwerpen, 3300 Dz. Stückg. u. Getr.
Stalder „Egan 12" von Rotterdam, 2500 Dz. Stückg. u. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 13. Januar 1911.
Hch. Witter „Vereinig. 25" von Rotterdam, 18 000 Dz. Stg. u. Getr.
Wilh. Maes „Karolina" von Antwerpen, 8970 Dz. Getreide.
Joh. Plitt „Emilie" von Jagstfeld, 1080 Dz. Steinsalz.
Fr. Kinzler „Susanna" von Jagstfeld, 1320 Dz. Steinsalz.
Ernst Reuer „Johanna" von Jagstfeld, 1200 Dz. Steinsalz.
Gg. Wäsch „Karl Knorr" von Jagstfeld, 1640 Dz. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 13. Januar 1911.
Krüger „Amor" von Rotterdam, 10 000 Dz. Stückg. u. Getreide.
Roß „Gertrude" von Rotterdam, 10 400 Dz. Stückg. u. Getreide.
Hollenberg „T. Schürmann 21" von Ruhrort, 14 000 Dz. Kohlen.
Haagenaar „Deliana Maria" von Amsterdam, 7000 Dz. Stückgut.
Hofmann „M. Stinnes 72" von Ruhrort, 11 000 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 13. Januar 1911.
W. v. Ritschoten „Maria" von Rotterdam, 12 500 Dz. Getreide.
J. Meuwsen „Hollandia" von Straßburg, 150 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 14. Januar 1911.
Waesch „Hohenzollern" von Wesseling 6075 Dz. Briketts.
Heckhoff „Königin Luise" von Ruhrort, 6800 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 13. Januar 1911.
Her. Zimmermann „Sophie" von Jagstfeld, 2022 Ztr. Steinsalz.
Hch. Eiermann „Graf Neipperg" von Heilbronn, 3650 Ztr. Steinsalz.
Wilh. Schmitt „Wilh. II. König von Württemberg" von Heilbronn, 3500 Ztr. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 13. Januar 1911.
Lud. Seubert „Emma Sophia" von Rotterdam, 3128 Dz. Getreide.
G. v. Lochem „Conform" von Ruhrort, 6000 Dz. Kohlen.
Ad. Kühnle „Karolina" von Duisburg, 3000 Dz. Stückgut.
Jak. Fink „Franz Joseph" von Rotterdam, 2210 Dz. Getreide.
Peter Köhnen „Agnes" von Ruhrort, 10 100 Dz. Kohlen.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

16. Januar 1911. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 370
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 920
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	129	127
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
„ Vorzugs-Aktien	101	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim	152	150
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 fr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	222
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	181	179
Deutsche Südseephosphat A.-G.	180 fr	—
Europa, Rückvers. Berlin	—	M. 525
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	220	—
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	105	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	195
Mhm. Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	—	99
Lindes Eismaschinen	146	144
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (eingez. mit 7/6 sh.)	16 sh.	15/ sh.
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	£ 6 1/16	£ 6 5/16
„ „ junge „	£ 3⅛	£ 3
„ „ 7% preferred „	—	25.0 sh
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	1.0 fr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	151	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 fr
[illegible] Mannheim	—	118
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	115	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	127	125
Unionbrauerei Karlsruhe	—	41 fr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	223 fr.
Maschinenfabrik, Werig	121	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 510
Waggonfabrik Rastatt	88	—
Waldhof, Baugesellschaft	—	100

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Weiß;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Ich bin über die gute Wirkung (Ihres Gichtwasser's) wie über den angenehmen Geschmack überrascht und erstaunt.

1911 Dr. med. Sch. i. C.

Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports

Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Fußballwettkämpfe in Mannheim.

* **Mannheimer Fußball-Klub „Phönix" gegen „Union", Verein für Bewegungsspiele, Mannheim.** Einen für Union so rühmlichen Ausgang, wie ihn das Rückspiel beider Mannschaften am Sonntag zeitigte, hatte sicherlich niemand vorhergesehen. Um ¾10 Uhr traten sich beide Vereine auf dem Phönixsportplatz bei der Hohlenweide gegenüber. Kurze Zeit nach dem Anstoß von Phönix haben sich die zwei Elf auf dem schneeigen Boden zurecht gefunden. Union strebt sich nach dem Tore des Gegners hin, stößt jedoch bei der Verteidigung von Phönix auf hartnäckigen Widerstand. Phönix kommt in der 5. Minute zum Durchbruch und erzielt durch Otto Schönig (linker Außenstürmer) den ersten Treffer des Tages. Diese Szene wiederholt sich. Union drängt, kann jedoch wegen Lässigkeit nichts erreichen. Phönix unternimmt einen Vorstoß, der wieder zu einem Tor führt. Die nächste (18.) Minute sieht auch Union durch ihren rechten Außenstürmer Schäfer erfolgreich. In der 26. Minute wird durch Leipersberger (Mittelstürmer) der Ausgleich hergestellt. Der Kampf bleibt dann ausgeglichen. Phönix reüssiert durch zwei Tore — von Meinhardt (Mittelstürmer und Müller (rechter Stürmer) gebucht — die Führung an sich, die er bis Halbzeit mit 4:2 behält. Nach Seitenwechsel erhöht Phönix in der 14. Minute durch Koller (linker Innenstürmer) seine Torzahl um ein weiteres, dem aber Union gleich darauf durch Burckardt (linker Innenstürmer) ebenfalls einen Treffer entgegenstellt. Union kommt nun wuchtig auf und skort zehn Minuten später durch den gleichen Spieler ein prachtiges Tor, das von Schönig unmöglich gehalten werden konnte. Die Aussicht, das Spiel noch zu ihren Gunsten entscheiden zu können, entflammt in den Reihen der Union einen Eifer, wie wir ihn bei dieser Mannschaft in letzter Zeit noch nicht gesehen haben. Der Jubel ist grenzenlos, als Rohr (linker Außenstürmer) in der 29. Minute das ausgleichende Tor tritt und eine Minute danach Egetmeyer (rechter Innenstürmer) das Resultat auf 5:4 zugunsten von Union stellt. Phönix ist indessen dadurch nicht verdrossen und zeigt noch einige flinke Angriffe, die Unions Heiligtum oft in großer Gefahr schweben lassen. Allein Phönix geht leer aus, während Union in der 36. Minute einen von Phönix verwirkten Elfmeterball durch Egetmeyer verwandelt. Die weiteren, zahlreichen und kräftigen Schüsse, die aus Unions Stürmerreihe auf das Heiligtum von Phönix niederprasseln, finden jedoch in Emil Schönig (Tor) ihren Meister und Bezwinger, dem aber in der letzten Minute ein Ball Egetmeyers entgeht, sodaß beim Schlußpfiff Union mit 8:5 Toren als Sieger aus diesem an Abwechslungen überreichen Kampfe hervorgeht. Union hatte einen großen Tag. In der Stürmerreihe klappte alles vorzüglich. Die Außenstürmer Rohr und Schäfer boten prachtvolle Pässe und Flanken und entfalteten im Verein mit den Innenstürmern Burckardt, Leipersberger und Egetmeyer ein exaktes, überlegtes Zusammenspiel. Die Läuferreihe Weber, Sack und Ratzgeber beobachtete die den Stürmern von Phönix gegenüber nötige Deckung und das Verteidigerpaar Freiländer-Sons unterdrückte geschickt viele Angriffe der Gegner. Von Phönix zeigte der Sturm Schönig, Koller, Meinhardt, Müller und Schmidt manches Mal nicht die wünschenswerte Energie. Die Läuferreihe Streiber, Schwarz und Kirschner spielte oft zerfahren. Ihr ist wohl auch die Niederlage am meisten zuzuschreiben. Die Verteidigung Kehler und Kellenbenz war auf der Höhe ihres Könnens und Schönig im Tore bewies wieder einmal, daß ihm die Stelle des repräsentativen Torwarts von Süddeutschland voll gebührt. Herr Gon von Frankfurt leitete das Spiel zufriedenstellend. J. M.

* **M. F.-Kl. Viktoria 1897 — Sp.-Kl. Olympia Darmstadt.** Auf schneebedecktem Boden begegneten sich am vergangenen Sonntag obige Mannschaften auf dem Viktoriaplatz zum fälligen Rückspiel. Auf Anspiff des Unparteiischen, Herrn Rose (Phönix-Mannheim), beginnt das Spiel um ½3 Uhr mit dem Anstoß der Gäste, die sich das ungünstigere Terrain ausgewählt haben. Vom Anstoß kommt der Ball nicht über Viktorias Läuferreihe weg, von da nach einem kurzen Hin und Her an den Innensturm. Bauer (Mittelstürmer) und Hook (Linksinnen) umspielen in eleganter Kombination die Verteidigung. Bauer schießt und Viktoria führt schon in der ersten Minute. Kurz darauf fällt durch Hook in gleicher Weise Nr. 2. Hatten die Gäste unter der Einwirkung des noch unbekannten Bodens ein recht zerfahrenes Spiel vorgeführt, so kann man dies nun eine Weile auf beiden Seiten beobachten. Planlose Angriffe, die beide Parteien öfters erfolglos in die Nähe der Tore bringen, sind die Folge. Da verwirft Viktoria durch Hande im Strafraum einen Elfmeter. Den Olympia zum Tor, ihrem Ehrentor, verwandelt. Nach vier Minuten sind die Einheimischen wieder erfolgreich. Hook erhält in Abseitsstellung, was der Schiedsrichter überhört, den Ball, dribbelt durch und sendet unhaltbar ein (3:1). Das Spiel wird jetzt spannender, eine Reihe schöner Momente resultiert aus den wechselseitigen Angriffen. Ohne Pause werden die Seiten gewechselt und nun haben die Einheimischen die Sonne im Gesicht. Nach Anstoß drängt Olympia stark, doch ohne Erfolg, die Mannschaft hält das Spiel stets offen und die Stürmerreihe versucht sich während der ganzen Spielzeit mit zahlreichen Angriffen, die jedoch von der famosen einheimischen Verteidigung Banzhaf-Hantemann und nicht zuletzt von dem brillanten Roth im Tor glänzend abgewehrt, sämtlich resultatlos bleiben. Vielfach trugen hieran auch ein geringes Schußvermögen und zu weite Schüsse des Mittelstürmers die Schuld. Dagegen kommt Viktoria erst jetzt richtig zur Entfaltung. Die Elf spielten schön zusammen, besonders der Sturm kombinierte großartig — mit Ausnahme Schmits', der heute nicht ganz befriedigte — und vier weitere Tore sind der redlich verdiente Erfolg. (7:1.) J. M.

Hallensportfest in Frankfurt.

Zu einem imposanten Sportfest gestaltete sich der Wettstreit, den gestern der Frankfurter Stadtverband für Athletik in der städtischen Festhalle veranstaltete. Ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum wohnte den interessanten Sportkämpfen bei. Unter den Zuschauern befanden sich u. a. Oberbürgermeister Adickes und Korpskommandeur v. Eichhorn. Den ganzen Tag über fanden Ausscheidungskämpfe statt, am Abend stellten sich dann die Besten zu den Endkämpfen. Da sah man lt. „Frkf. Ztg." den Weltrekordstemmer Swoboda-Wien, den Weltmeisterläufer Lightbody-Berlin, den deutschen Meisterläufer Rau-Berlin, den Weltrekordgeher Hermann Müller-Berlin. Das Programm versprach auch eine Nummer, der großes Interesse entgegengebracht wurde: einen Boxkampf zwischen Jack Slim-London und Charles Löffler-Paris.

Die Resultate der Vorkämpfe waren: Stemmen. Schwergewicht. 1. Hauffenmeyer-Darmstadt, 2. E. Döll-Höchst, 3. F. Scharpf-Frankfurt. Mittelgewicht. 1. E. Ruland-Höchst. 2. Andr. Lutz-Nürnberg, 3. H. Hausmann-Offenbach. Leichtgewicht. 1. P. Neinmuth-Rheingönnheim, 2. H. Fischer-Darmstadt, 3. L. Ohneforg-Mannheim. Federgewicht. 1. Gg. Vogel-Sachsenhausen, 2. A. Schubert-Bergen, 3. A. Wurst-Heilbronn. — Ringen. Schwergewicht. 1. J. Meier-Friesenheim, 2. F. Zillich-Frankfurt, 3. W. Michel-Mainz. Mittelgewicht. 1. H. Bohlen-Mannheim, 2. H. Stiefel-Mannheim, 3. H. Schnitzer-Wiesbaden. Leichtgewicht. 1. E. Buchal-Sachsenhausen, 2. K. Dauter-Friesenheim, 3. L. Philippi-Saarbrücken. Federgewicht. 1. E. Keller-Friesenheim, 2. Ph. Hauser-Ludwigshafen, 3. H. Jost-Bischofsheim.

Punkt sieben Uhr abends begannen die Endkämpfe, eingeleitet durch die Bannerauffahrt der Vereine von Gau 9 des deutschen Radfahrerbundes. Es folgten ein Rollschuh-Reigen und ein Rollschuh-Kunstlaufen. 75 Meterlaufen: 1. R. Rau-Berliner Sportklub Wespen 1905 8⅗ Sekunden, 2. Heinrich-Frankfurt, 3. Odin-Frankfurt, 4. Maurer-Frankfurt. — Freiweithochsprung. 1. O. Mühl-Mainz 11 Punkte, 2. K. Braun-Frankfurt 10 P., 3. H. Helbach-Mannheim 10 P., 4. F. Habermehl-Frankfurt. — 1500 Meterlaufen mit Vorgabe. 1. Ernst-Berliner Sportklub (25 Meter), 2. Voigt-Frankfurt (25), 3. E. Ströler-Frankfurt (60), 4. F. Entsperger-Frankfurt (35). Lightbody (vom Mal) gab auf, nachdem er die Vorgabe eingeholt hatte. — Rollschuhlaufen. 500 Meter. 1. Julius Kremser-Berliner Rollschuhklub 1 Min 8⅘ Sek., 2. M. Herzberger-Frankfurt, 3. W. Held-Frankfurt.

3000 Meter-Stafette. 1. Berliner Sportklub (3 Mann, darunter Lightbody) 8:11⅕, 2. Rickers-Frankfurt, Mannschaft a, 3. Rickers-Mannschaft b. — 75 Meter Hürdenlaufen. 1. Rau-Berlin 11⅗ Sek., 2. Heinrich-Frankfurt, 3. K. Braun-Frankfurt. — 1000 Meter geben mit Vorgabe. 1. H. Müller-Turngemeinde-Berlin (Mal) 1:01, 2. Englert-Frankfurt (60), 3. F. Nord-Frankfurt (70). — 750 Meter Stafette (10 Mann à 75 Mtr.) 1. Fußballklub Frankfurt 1:35⅘, 2. Turnsportverein Frankfurt, 3. Fußballv. Frankfurt Rickers. — Steinstoßen. 1½ Zentner. 1. H. V. Müller-Turnsportv. Frankfurt, 7,08 Meter, 2. Karl Freund-Ludwigshafen, 3. E. Otto-Darmstadt. — Rollschuhlaufen, 3000 Meter. 1. Rudolf Herzberger, 2. J. Kremser, 3. H. Weis.

Den Vorkampf Slim-Loeffler leitete der bekannte Sportmann Sidney Hall. Es wurde in Runden von zwei Minuten gekämpft, worauf eine Pause von einer Minute eintrat. Der Engländer ging zuletzt sehr energisch vor und teilte heftige Schläge ins Gesicht aus. Er fällte den Franzosen in der sechsten Runde mit einem sogenannten upper cut mit der Rechten. Abwechslung in das Programm brachte eine Jongleurriege, die mit 10-Pfund-Gewichten arbeitete. Die Mannschaft bestand aus Mitgliedern des Kraftsportvereins Neu-Isenburg. Die Radfahrer führten ein spannendes Radballspiel vor, während die Mannschaft des Radfahrervereins Germania-Höchst mit einem Kunstreigen aufwartete, der sehr viel Beifall fand. Erprobte Amateurakrobaten aus Mannheim, die Gebr. Lindäscher, zeigten gute Leistungen, desgleichen eine Bodenturnriege des Frankfurter Turnvereins.

Luftschiffahrt.

* Der Protest des **Deutschen Luftschifferverbandes gegen das Klassement im Gordon Bennettfliegen der Freiballons** ist eines Formfehlers wegen von der internationalen Aeronautischen Konferenz in Paris abgelehnt worden. Der deutsche Vertreter führte aus, daß der Führer des Ballons „Amerika", Hawley, erst nach einem Marsche von drei Tagen einen Trapper fand, der, ohne überhaupt den Ballon, der im Walde unter dem Schnee lag, gesehen zu haben, das von Hawley ausgestellte Oertlichkeitszertifikat unterzeichnete. Ein solches sei aber vollkommen wertlos. Die Versammlung konnte dem Protest des Deutschen Luftschifferverbandes keine Folge mehr geben, da dieser zu spät eingereicht ist. Die Vertreter des amerikanischen Klubs versprachen aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, sobald der Schnee verschwunden sei, in den kanadischen Wäldern Nachforschungen anzustellen und den Lagerplan genau festzustellen. Der Protest des schweizerischen Aeroklubs über die unzureichende Organisation der amerikanischen Konkurrenzen wurde durch Uebergang zur Tagesordnung debattelos erledigt.

* **Ein Zeppelinversuchsluftschiff.** Die Zeppelinbaugesellschaft hat sich zunächst dazu entschlossen, ein Versuchsluftschiff zu erbauen. Sie verfolgt hiermit den Zweck, an diesem Modell lenkbare eingehende Versuche und Feststellungen zu machen, um über die Widerstandsfähigkeit der Stirn- und Seitenflächen, über Reibungsverhältnisse genauere Daten zu erhalten. Bisher ist man sich, trotz allen Theoretisierens, Berechnens und Spekulierens, über die wirkliche Aerodynamik noch nicht ganz im Klaren, weil man nur an kleinen Modellen Versuche veranstaltete, nicht aber große, der Wirklichkeit entsprechende Flugkörper hierzu nahm. Denn eine Uebertragung der Ergebnisse der kleinen Körper ließ keine unmittelbaren Schlüsse auf die großen Verhältnisse zu. Es kommt bei diesen Versuchen in allererster Linie darauf an, auf diese Weise alle jene Hindernisse zu erkennen und zu beseitigen, die der Schnelligkeit zuwider sind, um so die notwendige Aktionsfreiheit der Motorluftschiffe zu vergrößern, also unbedingt zuverlässige Motoren und Luftschrauben von möglichst großem Wirkungskreis zu erlangen. Die hierzu notwendigen Versuche werden in den eigenen Werkstätten und Versuchs- und Prüfungsständen der Friedrichshafener Werke angestellt, und erst dann, wenn völlig befriedigende Endresultate einwandfrei festgestellt sind, werden die Z-Luftschiffe ihren Dienst als Passagierluftschiffe wieder aufnehmen. Die Versuchsfahrten werden noch Ende dieses Monats beginnen.

* **Das Verbot des Ueberfliegens von Festungen.** In der Versammlung des Kölner Klubs für Luftschiffahrt berichtete der Vorsitzende über die Schritte, die er wegen des Verbots des Ueberfliegens von Festungen unternommen hat. Er führte aus, wenn man Photographien von Festungen verhindern wolle, müßten auch die Freiballonfahrten untersagt werden. Es genüge indessen vollständig, ein Verbot der photographischen Aufnahme von Festungen für Flugzeuge aller Art zu erlassen. Die einzelnen Vereine würden dann schon ihre Mitglieder in dieser Hinsicht beaufsichtigen. In der Eingabe wird gesagt, daß die Stadt Köln bei Ueberlandflügen als End- und Zwischenstation ganz ausscheide.

Aviatik.

* **Die Schnelligkeitsrekorde für Flugmaschinen,** die bei dem letzten aviatischen Bennettrennen in Amerika aufgestellt wurden, sind jetzt von dem Amerikanischen Aeroklub bestätigt worden. Es wurden danach von Leblanc zurückgelegt: 5 Kilometer in 2 Minuten 45,63 Sekunden, 10 Kilometer in 5 Min. 3,92 Sek., 20 Kilometer in 11 Min. 4,87 Sek., 30 Kilometer in 16 Min. 58,31 Sek., 40 Kilometer in 22 Min. 12,35 Sek., 50 Kilometer in 27 Min. 51,02 Sek., 60 Kilometer in 33 Min. 29,5 Sek., 70 Kilometer in 38 Min. 55,8 Sek., 80 Kilometer in 44 Min. 29,5 Sek., 90 Kilometer in 50 Min. 4,38 Sek. 100 Kilometer legte der Engländer Graham White dann in der Weltrekordzeit von 1 Stunde 1 Min. 4,74 Sek. zurück.

Wintersport.

* Cronberg, 15. Jan. Der heutige Sonntag brachte ein Riesenverkehr in den Taunus. Die Cronberger Eisenbahn beförderte nahezu 12000 Personen. Das Rodelrennen über eine Schwarzwegbahn verlief glatt und ohne Unfall. Das Resultat der einzelnen Rennen ist folgendes: Herreneinsitzer: Ehrenpreis und goldene Medaille Georg Leidenbach-Cronberg 1 Minute 22 Sek., 2. Preis silberne Medaille Georg Kunz-Cronberg. Dameneinsitzer: Ehrenpreis und goldene Medaille Frau Käthe Burkhard-Frankfurt a. M. 1 Minute 44⅗ Sekunde, 2. Preis silberne Medaille Fräulein Henrich-Cronberg 1 Minute 46⅘ Sekunden. Zweisitzer: Ehrenpreis und goldene Medaille Herren Leidenbach-Cronberg und Reuter-Frankfurt. 2. Preis silberne Medaille Herr Scheuch-Frankfurt und Frau Gunz-Buchschlag. Im Jugendfahren wurde Kahnweiler-Frankfurt a. M. erster, Stecker-Frankfurt a. M. zweiter.

* **Die Ski-Abteilung des Taunusklub gibt bekannt, daß das interne Vereinsrennen um die Klubmeisterschaft nicht Samstag, den 29., sondern Samstag, den 22. Januar stattfindet. Anmeldungen sind an E. Elsner, Frankfurt a. M., Taunusstraße 19, zu richten.**

* **Württembergische Schneeschuhkurse.** Die große Bedeutung und Ausdehnung des Schneeschuhlaufens, des erstklassigen und wertvollsten unter dem Wintersportbetrieb in Württemberg, spricht aus der Tatsache, daß vom 6.—8. ds. Mts. rund 26 Schneeschuhkurse in Württemberg gehalten worden sind. Alle Lehrkräfte des Schwäb. Schneeschuhbundes sind längst versagt.

* **Das 12. Arlberg-Rennen** fand vom 6. bis 8. Januar in St. Anton a. Arlberg bei herrlichem Wetter und zahlreicher interessanter Beteiligung besonders aus Skisportkreisen statt. Der Wanderpreis des Skiklubs Arlberg „der goldene Arlenzweig", konnte wegen ungenügenden Leistungen im Sprunglauf nicht vergeben werden. Den Seniorenlauf gewann der Verteidiger des Wanderpreises, Ingenieur Iselin-Glarus. Dritter wurde Sattler-München. Im Juniorenlauf siegte Spieß (St. Anton), dritter wurde Scharfschmidt (München). Sprungläufe: Im Juniorensprunglauf wurde 1. Schuler (St. Anton), 2. Gutenecker (München) 3. Knorr (München). Der Seniorensprunglauf auf der erstklassigen, sehr schweren Rendelschanze ergab in erster Klasse 1. Joseph Bildstein (Bregenz), 2. Bruno Biehler (München), 3. Sattler (München); in zweiter Klasse 1. Bechthold (Davos), 2. Holz (Stuttgart), 3. A. Bildstein (Bregenz).

* **Das internationale Eishockey in Les Avants bei Montreux** brachte dem Berliner Schlittschuhklub, dem Vertreter Deutschlands, am zweiten Tag einen neuen Erfolg, da die Berliner mit 8:0 (Halbzeit 4:0) über die belgische Mannschaft siegten. Kanada gewann wiederum ganz überlegen mit 13:0 (Halbzeit 8:0) gegen die Schweizer Mannschaft, die alsdann durch die Londoner eine weitere Niederlage mit 8:1 (Halbzeit 5:0) erlitt. Am Sonntag gingen die Kämpfe zu Ende. Die kanadische Mannschaft siegte gegen Belgien mit 26:0, und gegen England mit 12:0, die Berliner gegen die Schweiz mit 4:3. Die Meisterschaft fiel somit an die Kanadier, die 8 Punkte zu verzeichnen hatten. Deutschland zählt 6, England 4, die Schweiz 2 und Belgien 0 Punkte.

Schwimmsport.

* **An der Spitze der erfolgreichsten deutschen Schwimmvereine** steht nach den Ergebnissen der letzten Saison der Schwimmsportklub Hellas-Magdeburg mit 216 Siegen. Dann folgen: Magdeburger Schw.-Kl. 160, Alter Schw.-V.-Breslau und Schw.-Kl. Poseidon-Berlin 88, Schw.-Kl. Poseidon-Uhlenhorst 58, Schw.-Kl.-Hannover 55, Schw.-Kl. Salamander-Mannheim 44, Erster Frankfurter Schw.-Kl. 40, Schw.-Kl. Germania-Dresden, Schwimmsportklub Köln, Schw.-V. Poseidon-Karlsruhe und Schw.-V. Schwaben-Stuttgart je 30 Siege. Insgesamt waren 190 Vereine des Deutschen Schwimmverbands erfolgreich; von diesen wurden 3050 Siege errungen, darunter rund 125 im Ausland.

Rasenspiele.

oc. Karlsruhe, 15. Jan. In dem **Liga-Wettspiel zwischen Almania-Karlsruhe und Union-Stuttgart siegte nach scharfem Spiel** Union mit 2:1 (Halbzeit 2:0). — Die Kickers gewannen gegen Fußballverein Beiertheim mit 2:1 (Halbzeit 2:1). Kickers spielten mit 8, Beiertheim mit 4 Ersatzleuten. — In Stuttgart gewann F.-V. Karlsruhe gegen Sportfreunde mit 3:4.

* **Verbot des Fußballspiels an hohen Feiertagen.** Nachdem sich hinsichtlich der Zulassung von Fußballwettspielen an den in Paragr. 7 Abs. 2 der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni 1892/25. Juli 1898, die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr., genannten hohen Feiertagen bei einzelnen Bezirksämtern Zweifel ergeben hatten, hat das Ministerium des Innern im Interesse einer einheitlichen Behandlung der Angelegenheit im ganzen Lande die Bezirksämter darauf hingewiesen, daß Fußballwettspiele, an denen sich Angehörige verschiedener Vereine beteiligen, als Schaustellungen im Sinne der angeführten Bestimmung anzusehen sind und demgemäß, soweit sie öffentlich stattfinden, d. h. dem Publikum allgemein zugänglich sind, ohne Rücksicht darauf, ob Eintrittsgeld erhoben wird oder nicht, an den bezeichneten Tagen verboten sind. Uebungsspiele der Vereine, an denen nur Vereinsmitglieder teilnehmen, sind auch an den genannten Feiertagen nicht zu beanstanden.

* **Die gesundheitlichen Vorzüge des Fußballsports.** Wir entnehmen einem Gutachten des Prof. Dr. Dryalskn (Halle) folgendes über den Fußballsport: „Das deutsche Fußballspiel ist geeignet, den ganzen Körper zu kräftigen und die Leistungsfähigkeit wichtiger Sinnes-Organe — Auge, Muskelsinn — zu entwickeln. Ein regelrechtes Training erstrebt eine allmähliche Leistungsfähigkeit der Organe durch allmählich gesteigerte Beanspruchung, unter sorgsamer Kontrolle des Körperzustandes, insbesondere des Herzens, bei Meidung jedes Uebermaßes wie jeder fremden Schädlichkeit. Ich halte den deutschen Fußballsport, insbesondere in Verbindung mit leichtathletischen Uebungen, für ein vortreffliches Mittel zur Stärkung der Volksgesundheit, seinen weiteren Ausbau, der unabhängig von Sonderinteressen zu geschehen hat, für dringend wünschenswert." J. M.

Leichtathletik.

* **Ein neuer Weltrekord im Marathonlaufen** wurde von dem Kanadier Hans Holmer in Edinburg aufgestellt. Holmer startete gegen neun Gegner, von denen anfangs der Franzose Bouchard die Führung behauptete. Bouchard legte in der ersten Stunde 18 Km. zurück, mußte dann aber Holmer die Spitze überlassen. Dieser absolvierte die Marathon-Distanz von 42,194 km. in der Weltrekordzeit von 2 Std. 32 Min. 21⅘ Sek. Der alte Rekord, der vor zwei Jahren von Saint Yves mit 2 St. 60 Min. aufgestellt worden war, wurde demnach ganz erheblich verbessert. Zweiter wurde White in 2:36:45, Dritter Gerliner in 2:39:09, Vierter Bouchard in 2:40:34.

MARCHIVUM

Staunende Erfolge
bei
spröder Haut
durch 2003
Obermeyers Herba-Seife

Zeugnis.
„Beziehend auf Ihr geschätztes Schreiben vom 28. cr. erwidere ich ergebenst, daß die mir zugesandte Herba-Seife bei einer spröden Haut, nachdem ich schon seit drei Jahre verschiedene Mittel versucht habe, in einem Erstaunen guten Erfolg hatte. —
F. Hanler, Re...“
Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf. à Std. 50 Pfg., 30% stärkeres Präparat M. 1.—

Nächste Badische
Invaliden-
Geld-Lotterie
Ziehung 21. Jan. 1911.
Gesamtgew. bar Geld
44000 M.
Hauptgew.
20000 M.
27 Gewinne
11000 M.
2900 Gewinne
13000 M.
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
empf. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. Els. Langstrasse 107.
In Mannheim: Moritz Herzberger, E 3, 17. A. Schmitt, E 4, 10. Aug. Schmitt, P 3, 1. C. Straus, K 1, 9. G. Eggert, Fr. Metzger Neues M. Volksblatt, Badisch. G.-Anzeiger, A. Dressbach Nachf.
J. Scharf, H. Hirsch, A. Kremer, in Heidelberg: J. F. Lang Sohn.
12722

Hund entlaufen
junger, kurzhaarig., schwarz. Wolfshund, mit neuem Halsband. Gegen gute Belohnung abzuliefern. Mollstr. 34 part. 56588

Wohnungen

B 2, 15 part., 6 Zimmer mit Zubeh. als Bureau od. Wohnung zu verm. 43789

L 8, 3 3. St., 8 Zim., Küche, Bad per 1. April z. vm. Zu erfr. Q 3, 19, 2. St. 43802

M 7, 23
4. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör, auf 1. April zu v m. Näheres Parterre oder 2. Stock. 21649

Q 2, 23 3. St. Wohnung, 4 oder 6 Zimmer nach Belieben, per 1. April oder früher zu verm. Näh. im Laden. 21592

R 7, 1, 3 Zimmer u. Küche per 1. Febr. an ruh. Fam. zu verm. Näh. part. 21655

R 7, 13 4 Zimmer, Küche, Zub. bis 1. April zu vm. Näh. 2. Stock. 43798

Bellenstr. 48, 2 Zim. u. Küche zu verm. 21639

Friedrichspl.
Mannheim.
Herrschaftl. Wohng., 8 Zim. u. Zubeh., Zentralheizung, Gas, elekt. Licht, ab 1. April zu verm. Näh. A. Weidhaupt, Ludwigshafen. 21681

Holzstraße 19
3 Zimmer u. Küche u. 3 Zimmer u. Küche zu verm. 21650

Langstr. 12, Nähe des Meßplatz., 3. Stock, Vorderhaus, abgeschl. 3-Zimmerwohn. mit Zubeh. zu verm. 21643

Gr. Merzelstr. 13
5. Stock, in nächster Nähe d. Bahnhofs, schöne Alleinwohnung, für kl. Beamt. u. oder ebenso, 2 Zim. u. Küche. Preis 30 M. p. 1. Febr. od. später. Näh. part. v. 2—4 Uhr. 43805

Grosse Merzelstr. 50
parterre, 1 Zimmer u. Küche, 2 Zimmer u. Küche preisw. per sof. zu verm. 21637

Rheinhäuserstr. 12, schöne 2 Zimmerwohnung p. 1. Apr. zu verm. Näh. 2. St. 21647

Tattersallstr. 3, 1 Tr., eine schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 21636

Schwetzingen.
Villa, 7 Zimmer, Mädchen- u. Badezimmer, angelegter Garten, Veranda, 3 Min. v. Bahnhof sofort oder später beziehbar, preisw. zu verm. Gefl. Anfragen unt. O. Z. 1500 postlag. Schwetzingen. 21644

Gesellschaft „Rheingold“.

Unser diesjähriger
Maskenball
findet am **Samstag, 21. Jan. 1911**, abends 8 Uhr im „Gold- und Silbersaale des Apollo“ statt, wozu wir unsere wert. Mitglieder sowie Gönner u. Freunde frdl. einladen.
43808 **Der Vorstand.**
Karten sind zu haben bei den Herren J. Nolte, Gontardstrasse 41 III., J. Strasser, T 3, 9 I., E. Müller, K 4, 11 III u. A. Werle, Böckstr. 7 I.

Cognak
12085
Adlermarke, auf 22 Ausstellungen höchstprämiiert, erstes, bestes, deutsches Produkt, ist französischen Marken vollkommen ebenbürtig und in Mannheim nur zu haben in
Springmann's Drogerie Jetzt P 1, 6 (früher P 1, 4).

Gebrauchte Pianos werden angekauft oder gegen neue umgetauscht. Firma Demmer, Ludwigshafen.

Electron
Erstes, grösstes, bedeutendstes
Lichtheil-Institut
am Platze
N 3, 3 II. Inh. Dir. H. Schäfer. N 3, 3 II
TELEFON 4320. (vis avis dem wilden Mann.)
Spezielle Behandlung aller chronischen und langwierigen Krankheiten.
10 jährige Praxis
Geöffnet von morgens 9—12 Uhr und abends 2—9 Uhr.
Sonntags von 10—12 Uhr. 11415
Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten.
Damenbedienung durch Frau Dir. Hch. Schäfer, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

Union
Brikets, Ruhrkohlen
Ruhr- und Gaskoks, Holz
Fr. Hoffstaetter,
Luisenring 61. Telephon 561.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 6, 34 1 Treppe, gemacht werden. 4730

Gebrauchtes Piano
ist sehr preiswert abzugeben. 12943
Gebr. Perzina. A 2, 4.

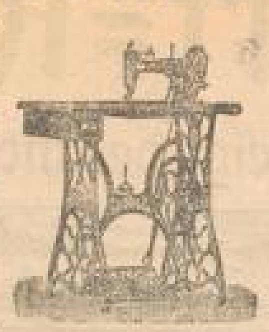
Im Wasserturmviertel
1 od. 2 gut möblierte Zimmer
mit Bad u. elektrisch. Licht von besserem Herrn
gesucht.
Offerten m. Preisang. unt. Nr. 12987 an die Exped.

Statt besonderer Anzeige
Todes-Anzeige.
Unsere liebe Mutter und Grossmutter
Frau Marg. Greif geb. Früh
ist heute zur ewigen Ruhe heimgegangen.
Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Januar, nachmittags ½4 Uhr auf dem Friedhofe in Mannheim.
Johann Heinrich Greif, Registrator
und Familie.
Blumenspenden etc. bitten wir im Sinne der Verstorbenen zu unterlassen. 43791

Vermischtes.
Erstklass. Zahntechniker liefert en solid. Persönlichkeit. Gebisse in feinster Ausführung geg. koul. Zahlungsbedingungen u. strengste Diskret. Gefl. Off. u. 43793 a. d. Exp.

Junger Beamter, 23 J., sucht angenehmen Verkehr, da hier fremd. Off. unt. Nr. 43807 an die Exped. ds. Blattes.

Zeitungsträgerinnen, die sich mühelos bei ihren Abonnent. eine Nebeneinnahme verd. wollen, belieb. ihre Adr. an die Exped. u. 43794 einzur.

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum 11313
Nähen ▪ Sticken ▪ Stopfen
Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat!
Unterricht gratis - - Reelle Garantie
Martin Decker
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur.
Reparaturen prompt und billig.

Mittelschulgeld.
Das Schulgeld für das II. Tertial 1910/11 für
die Oberrealschule,
die Lessingschule,
das Realgymnasium
die Elisabethschule
ist fällig. 763
Wir ersuchen ergebenst, die fälligen Beträge alsbald entrichten zu wollen.
Mannheim, 16. Jan. 1911.
Stadtkasse:
Röderer.

Alt-kathol. Kirchengemeinde
Bekanntmachung.
Die Kirchengemeinderechnung für die Jahre 1908 und 1909, sowie die Kirchenfonds-, die Pfarrpfründefonds- und die Kirchen- und Pfarrhaus-Baufonds-Rechnungen für die gleiche Zeit liegen nebst Zugehörden im Bureau der Kirchensteuerkasse (Kirchenstraße 11/13, II. Stock) vom 20. l. M. bis mit 2. Februar l. Js. jeweils vormittags 8½ bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht aller Beteiligten auf.
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die genannten Rechnungen, welche schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes anzubringen wären, nur bis zu der für die Verkündigung der Rechnungen bestimmten Sitzung der Kirchengemeindevertretung zulässig sind.
Mannheim, 15. Jan. 1911.
Der Kirchenvorstand:
P. Christian.
W. Schmidt.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 17. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 56587
Möbel, 1 Grammophon.
Mannheim, 16. Januar 1911.
J. V.: **Happle**, Gerichtsvollz.

Achtung
Konzert i. Rosengarten
Die Dame mit der weißen Bluse, die von d. Herrn ohne Bart ein Programm bekam und nach Schluß mit 1 Herrn und 2 Damen ins Café Continental ging, wird höfl. um ein Lebenszeichen gebeten an W. N. 40 hauptpostlagernd Ludwigshafen. 43790

Ständiges Lager
aller in- und ausländischer
Mineral-Wässer
in stets frischer Füllung.
Bei Abnahme von 10 Flasch. oder Krügen 12998
Vorzugspreise.
Jac. Lichtenthäler
B 5, 11. Tel. 310.

Langjährige perfekte Friseuse aus Frankfurt a. M. nach hier versetzt, nimmt noch Damen an, empfiehlt sich auch im Ball- und Gesellschafts-Frisuren. 43782
Käfertalerstr. 38, 3. St. 1.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 3, 8 (K. Oberhelden)
Fernsprecher 4301.
12853

Frische 56585
Landbutter
1—5 Pfd. 1.15 Mk.
5—10 Pfd. 1.10 Mk.
Frey
Spezial-Geschäft für Molkerei-Erzeugnisse
P 2, 6. Telephon 2208.

Schwarzwälder Spezialgeschäft
Feinste Rauch- u. Wurstwaren, Bauern-Schinken, Schinkenspeck, Speck, Rippchen, Kienbacken, Bauern-Wurstwaren 55504
Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Himbeer, Brombeer, Heidelbeer und Wachholdergeist.
Tannen- u. Blütenhonig
f. Bauernbrod vom Wald
Nur prima naturreine Waare.
E 2, 4/5. Schwarzwaldhaus. Markt rage

Kind (6 Monate alt) Mädch., an bess. israel. Familie zur Adoption geg. einmal. Entschädigung abzugeben.
Näh. G 3, 15 bei Allespach, Hebamme; zwischen ½4—½6 Uhr. 43682

Unterricht
Klavier-Unterricht
Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, erfahr. Lehrer gründl. erteilt. Zahlr. Referenzen stehe zu Diensten. Off. erbitte u. H. K. 17 hauptpostl. 43486

Masken.
Neue Damenmasken bill. z. verl. 43790 Bismarckpl. 11, 4. St.

Hochfeine Masken zu verleihen bei Frau Ziegler, Charlottenstr. 8, part. 40850

Geldverkehr.
Mk. 300,000
auszuleihen, für I. u. II. Hypothek, zusamm. u. à 4½ % Zs. auch für Lindenhof u. Neckar abt. Offerten unt. Nr. 56555 an die Expedit. ds. Bl.

Zu verkaufen.
Seltene Gelegenheit!
Eingef. Engros- u. Detailgeschäft bei. Umstände halber sof. zum Warenwert zu verkaufen, ca. 3—8 Mille erford. Eventl. auch für Dame passd. Offerten erbet. u. Nr. 43710 an die Expedition ds. Bls.

Malossol-Auslese
KAVIAR
Das Feinste was die Saison bietet in Portionen und ausgewogen. 43610
Süddeutsche Kaviar-Zentrale
Tel. 7167 Friedrichsplatz 15
Versandt nach Auswärts.

Gelegenheitskauf!
2 neue gußeiserne emaill. Badewannen billig zu verk. Meerfeldstraße 84, Jod. ...el 56586

Möbel bill. zu verkaufen, 2 egale engl. Betten, poliert. Schrank, Vertiko, Diwan, gr. Sofa, pol. Kommode, pol. Waschkommode, Tische und Stühle, Spiegel, großes eis. Kinderbett mit Kapokmatr. einzelne schöne Betten, Roßhaarmatratzen. Prinz Wilhelmstraße 17, Hof. 43777

Einige gebrauchte Laden-Glasschränke billig zu verkaufen. 43789 Neckarau, Schulstraße 21.

1 Waschmangel
zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Exped. ds. Bl. unt. Nr. 56590.

Liegenschaften
Günstigste Gelegenheit!
Am Haardtgebirge ist eine freigelegene **Villa**,
best aus 5 Zim., Küche mitt. reichl. Zubehör bei Weng. entiwe einger., sowie mit sch. Garten preiswert zu verkaufen. Näh. d. Rechtsan... Knorr, Edenkoben.

Stellen finden
Auf das kaufm. Bureau einer größeren Eisen- und Metallgießerei tüchtiger, angehender
Commis
vertraut mit Rechnungs- u. Buchwesen sowie Stenogr. u. Schreibmaschine zu sofort. Eintritt gesucht. Offert. unt. 56562 an die Exped. ds. Bl.

Konditorei. Filialleiterin sof. ges. Vorzustell. G 4, 1, Zigarren-Geschäft. 43791

Tüchtige nur selbständig arbeitende
Monteure
für elektr. Licht- und Kraftanlagen gegen hohen Lohn sofort gesucht. 16561
Stotz & Co.
Elektrizitäts G. m. b. H.
Mannheim, O 4, 8/9

Tücht. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per 1. Februar gesucht. 56581
Näh. Werderpl. 2, 3. St.

Lehrlingsgesuche
In einem ersten Großhandlungshause der Materialwaren-Branche ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren zu besetzen.
Gefl. Offerten unter Nr. 56584 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen.
Chauffeur, gel. Mechaniker, ausgebildet auf Benz, Opel, Piccolo, Stewer, Adler, 1½ Jahre tätig als Monteur, spez. auf Kraftwagen, sucht Stellung. Off. u. 43795 an die Exped. d. Bl.

Schuhbranche.
Flotte Verkäuferin, mit der Branche vollständig vertraut, sucht Stellung eventuell als Filialleiterin per 1. Februar oder später. Offerten u. Nr. 43784 an die Exped. ds. Bls.

Fräul. mit franz. Sprachk. u. in etwas Krankenpflege erfahren, sucht Stelle auf Reisen; würde ev. auch die Führung eines Haushaltes übernehmen. Off. unt. Nr. 43781 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
Jung. Herr s. möbl. Zim. mögl. sep. Eing. per 1. Febr. Nähe Bahnh. Offert. m. Pr. ang. unt. Nr. 43786 a. d. Exp.

Beamter sucht möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. unt. Nr. 43797 a. d. Exp.

Gesucht von einem Herrn auf 1. Februar **ein großes, gut möbliert. Zimmer** event. Wohn- und Schlafzim. mit sep. Eingang. Off. unt. Nr. 43800 a. d. Exped.

Schöne 3-Zimmerwohnung (Oststadt) mit Zubeh. gesucht auf 15. Februar od. 1. März. Offerten mit Preisangabe unter A. W. 43787 an die Exped. ds. Bl.

Läden
Augartenstr. 71
Laden mit 1 Z. u. K. zu vermieten. 21688

Uhrmacherladen
seit 5 J. mit Erfolg betrieb., and. zu verm. G 6, 19/20. 43773

Möbl. Zimmer
G 2, 12, 2 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 43806

K 3, 7, 1 Tr., schön möbliert. Zimmer m. u. ohne Klav. m. Pens. 65 M ohne 25 M p. 1. Febr. zu verm. 43780

U 4, 7 4. St., möbl. Zim. zu verm. 43778

Alphornstr. 42, möbl. Balkonzimmer ev. mit Klavier preisw. z. vm. 21642

Kepplerstraße 13 (Grimm), 3 Tr., gut möbl. sep. Zimmer mit Klavier zu verm. 43782

Luisenring 57
Ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. 21648

Krappmühlstraße 22
vis à vis dem Schloßgarten u. Rhein, ein möbliert. Zimmer event. 2, zu verm. 43777

Mittag- u. Abendtisch
N 4, 7 parterre
Au einem kleineren Privattisch können noch einige bess. re Herren teilnehmen.

Carneval
Maskenbilder:
Neuheiten 1911
Domino 1911
Kastanie
Schweizerin (Freiburg)
Mignon
Mädchen vom Rhein
Dame 1840 I, II, III
Alt-Wien I, II, III
Bäuerin aus der Lombardei
Schach 1911
Mandarin
Türk. Prinzessin
Griech. Tänzerin
Bojaren-Mädchen
Menuett
Hamburg. Blumenmädch.
Gänseliesl I, II
Andalusiern
Rococo
Oriental. Costume
Louis XIII
Schottin
Watteau
Pierette 1911
Schmetterling
Harlekin 1911
Hanswürstel
Rosa Domino 1911
Paradiesvogel
Bohême
Marketenderin
Savoyerin
Russin
Holländerin
Incroyable
Récamier
Grille
Carneval
Spiel
Suffragette
Piquedame
Hutverkäuferin
Japanerin
Schlesierin
Diese Bilder liegen zur Einsichtnahme den Kunden zur Verfügung.
Enorme Stoff-Auswahl.
Bekannt billige Preise.
KRAMP

Eine Dame sagt's der anderen
bei 56853
Johanna Gau
prima Kopfwaschen nur 80 Pfg.
Moderne Frisuren
Haararbeiten.
L 4. 10.

Magazine
N 6, 7a
2 Räume, als Lagerraum od. Werkstätte geeignet, zu vermieten. 21622

1 großer Raum
mit Wohn. für Flaschenbier- od. Sodawasserhändler, auch für Bureau geeignet. 43795
Näh. Emil Heckelstraße 24, 4. Stock bei Epp.